

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

## Gerichte unseres Generalstabs

Artilleriekämpfe an der italienischen Front. — Angriffsversuche des Feindes in Albanien am oberen Devoli abgewiesen.

(Mündlicher Bericht.)

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz Artilleriekämpfe von wechselnder Stärke.

An der albanischen Front setzte der Feind seine Angriffsversuche beiderseits des oberen Devoli fort. Sie wurden alle abgewiesen.

Der Chef des Generalstabs.

## Die Gegenoffensive der Entente.

Bewegungen der deutschen Seeresleitung.

Englische Vorstöße gegen die Rupprechtfront abgewiesen. — Der durch Verluste geschwächte Feind stellte die Angriffe südlich der Aisne ein. — Teilangriffe an der Durcq, sowie zwischen Durcq und Marne gescheitert. — In die Vorpostenstellungen an der Falgonne eingedrungene feindliche Abteilungen zurückgeworfen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Englische Abteilungen stießen an vielen Stellen der Front gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

An den Kampfzonen trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert. Auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen.

Beiderseits der Durcq und zwischen Durcq und Marne führte der Feind fast in allen Abschnitten heutige Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Südlich der Durcq brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern.

Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Falgonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne eindringen, wurden im Gegenangriff an den Flügeln zurückgeworfen. Derliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Zeppelinballone abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 42. und 43., Leutnant Willst seinen 26., Leutnant Volke seinen 25., Leutnant Pittard seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Kriegserklärung der Republik Honduras an Deutschland

Washington, 22. Juli. („Neuter.“) Wie das Staatsdepartement mitteilt, hat Honduras am 19. Juli 1918 Deutschland den Krieg erklärt. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen war am 18. Mai erfolgt.

## Die österreichische Regierungskrise.

Fast auf den Tag genau vor einem Monat hat der österreichische Ministerpräsident Dr. von Seidler, da der Polenklub ihm in schärfster Form das Mißtrauen aussprach und sohin klar wurde, daß er für das Budgetprovisorium keine Mehrheit aufbringen werde, die Demission des Gesamtkabinetts überreicht. Damals nahm der Herrscher die Demission nicht an und bot damit dem Ministerpräsidenten noch einmal die Möglichkeit, nach Zusammenritt des Reichsrats eine Arbeitsmehrheit zu schaffen. Der Versuch scheiterte kläglich. Schon im Budgetausschusse waren die Gegner der Regierung in der Majorität und so ließ es Dr. v. Seidler nicht auf eine Kraftprobe im Plenum ankommen und entzog sich durch Ueberreichung des Demissionsgesuches des Gesamtkabinetts einer manövrierlichen parlamentarischen Niederlage. Und doch kann man nicht behaupten, daß Ministerpräsident Dr. v. Seidler in Schönheit starb. Der Fidschak-Kurs, den er seit seinem Amtsantritt befolgte und die Ausdauer, mit der er trotz wiederholter Schlappen, die er sich in seinen Unterhandlungen mit den verschiedenen Parteien holte, an seinem Amte hing, mochte sogar den Eindruck erwecken, daß er ein „Kleber“ war, wo er doch vielleicht nur ein des parlamentarischen Bodens unkundiger Politiker war. Er mag ein tüchtiges und kenntnisreiches Mitglied der hohen Beamtenschaft gewesen sein, aber in die verworrenen Verhältnisse der politischen Parteien hatte er keinen klaren Einblick. Die mangelnde Erfahrung erwarb er sich auch als Ministerpräsident nicht. Es ist daher nicht wunderzunehmen, daß er die fenderlichsten Schwereitungen vornahm. Und so konnte es geschehen, daß er, nachdem er im Vorjahre den Anwesenerlaß, der die tschechischen Hochverräter begnadigte, gegengezeichnet und die gegen die hochverräterischen Führer gehaltene Rede des Grafen Czernin mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer abzuschwächen suchte, in seiner letzten gehaltenen Parlamentsrede mit einem plötzlichen Rück den deutschen Kurs einschlug.

Diese Rede fand zwar bei den deutschen Parteien allgemeinen Widerhall, der auch in der großangelegten Herrenhausrede des Grafen Czernin zum Ausdruck kam, die verworrene Parlamentslage vermochte sie aber nicht zu verbessern und ebenso wenig den Sturz seines Kabinetts aufzuhalten. Was sein Transigieren mit den Parteien, seine Versprechungen, die er den einzelnen Parteien gab und die oft in schroffem Gegensatz zu einander standen, nicht bewirken konnten, das konnte er mit dem Bekenntnis zum deutschen Kurs auch nicht mehr erreichen. In einem früheren Zeitpunkt hätte er mit einer solchen Rede vielleicht die beabsichtigte Wirkung erzielt. Diesmal war es bereits zu spät. Und so mußte sich sein politisches Schicksal erfüllen, trotzdem die Deutschen sich auf sein Verbleiben im Amte festlegten und es gleichsam zu einer Staatsnotwendigkeit stampelten. Nach der jetzigen Lage der Dinge ist es aber zumindest zweifelhaft, ob die deutschen Parteien den Abgang Dr. v. Seiders tragisch nehmen und seinem Nachfolger die Unter-

stützung versagen werden, die sie dem demissionierten Ministerpräsidenten so willig leihen wollten. Nach dem Inhalte des allerhöchsten Handschreibens, in welchem die Demission des Kabinetts Seidler angenommen wird, ist kein Zweifel zulässig, daß die deutschen Parteien an der bevorstehenden Bildung einer Arbeitsmehrheit ohne Zaudern teilnehmen werden.

Das allerhöchste Handschreiben wünscht, daß an der vom demissionierten Ministerpräsidenten „verfolgten Richtschnur“ festgehalten werde. Dies befragt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Idee, zu der sich Dr. v. Seidler in seiner jüngsten großen Rede bekannt hatte, daß nämlich die Deutschen berufen seien, in Oesterreich eine führende Rolle zu spielen, daß man nicht ohne sie, umsoweniger gegen sie regieren könnte und daß sie das Rückgrat Oesterreichs bilden, auch verwirklicht werde. Das ist eben der deutsche Kurs. Es ist daher ein Mißding, annehmen zu wollen, daß die Deutschen einen solchen Kurs nicht unterstützen wollten aus dem einzigen Grunde, weil der Staatsmann, der am Steueruder sitzt, nicht Dr. v. Seidler, sondern anders heißt. In einer Zeit, da das Staatsschiff in allen Fugen kracht, spielen persönliche Momente vielleicht auch bei den Deutschen Oesterreichs eine viel zu untergeordnete Rolle, um eine mögliche Gefundung des Parlamentes zu hintertreiben. Ist die Teilnahme der deutschen Parteien an der Mehrheitsbildung gesichert, dann ist die Mehrheit auch schon fertig. Haben doch die Polen, die ja seit Jahrzehnten als die verlässlichste parlamentarische Stütze für die Bewilligung der Staatsnotwendigkeiten galten, das einzige Hindernis ihrer Teilnahme an der Schaffung einer Arbeitsmajorität in der Person des demissionierten Ministerpräsidenten erblickt. Nun, da dieses Hindernis aus dem Wege geräumt ist, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Polen dem künftigen Ministerpräsidenten die Staatsnotwendigkeiten bewilligen werden, zumal der Herrscher in seinem Handschreiben auf die „Wahrung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Gruppen, die für die Bedürfnisse des Staates einzutreten gewillt sind“, ein besonderes Gewicht legt. Aus demselben Grunde werden auch die Ukrainer den Mehrheitsparteien beitreten. Und so dürfte dem kommenden Regierungschef ermöglicht werden, am deutschen Kurs „im Zusammenwirken mit der Volksvertretung“ festzuhalten.

Für uns Ungarn, die wir ein leicht begreifliches, aber auch wohlwollendes Interesse an den parlamentarischen Vorgängen in Oesterreich haben, ist nicht nur der Umstand erfreulich, daß an den Prinzipien des Konstitutionalismus untwegt festgehalten wird und die Gefahr einer Ausschaltung des österreichischen Parlamentes geschwunden ist, sondern es erfüllt uns mit besonderer Genugnung, daß endlich in der Innerpolitik Oesterreichs der deutsche Kurs eingeschlagen und dem deutschen politischen Element die ihm gebührende Führerrolle zukommen wird. Mit dem Festhalten an der Verfassungsmäßigkeit und mit der politischen Führerschaft der Deutschen werden zwei Postulate erfüllt, die der 67er Ausgleich zur

Voraussetzung hatte. Damit dieser Grundpfeiler unserer Großmachstellung, als welcher sich der Ausgleich in diesem furchtbaren aller Kriege bewährt hatte, unerschütterlich weiter bestehe, müssen auch diese Stützen unverfehrt bleiben.

Politische Vorgänge.

Rückkehr des Ministerpräsidenten. — Ausschussberatung des Abgeordnetenhauses. — Kundgebungen für die Königin.

Ministerpräsident Welele ist heute früh aus Wien wieder in Budapest eingetroffen und hat für morgen die Vertreter der ungarischen Zollzentrale und des Agrikulturbereichs zur Erörterung von mit den Salzburger Verhandlungen zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen eingeladen.

Die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses werden in den nächsten Tagen die demnächst im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gelangenden Gesetzentwürfe beraten. Der Finanz- und Wehrausschuss wird in einer am Mittwoch, den 24. d., nachmittags halb 6 Uhr stattfindenden gemeinsamen Sitzung den Gesetzentwurf über die Militärversorgung in Verhandlung ziehen. — Der Unterrichts- und Justizauschuss wird in einer gleichfalls gemeinsamen Sitzung am Donnerstag, den 25. d., 5 Uhr nachmittags, den Gesetzentwurf über die katholische Autonomie beraten. — Der Immunitätsauschuss hat in seiner heute nachmittags 3 Uhr stattgehabten Sitzung die Immunitätsangelegenheiten der Abgeordneten Géza Kubinyi, Karl Hencz, Koloman Brestyánsky und Gabriel Vargha verhandelt. Bezüglich Brestyánsky und Vargha beschloß der Ausschuss, die Aufhebung der Immunität zu beantragen, während die Angelegenheiten Kubinyi und Hencz einer ergänzenden Prüfung vorbehalten blieben.

Die Entrüstungskundgebungen der Municipien über die von gewisser Seite erhobenen Verdächtigungen der Königin mehren sich. Der Municipalausschuss des Komitats Szeged hat auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Emil Reugebauer seine Entrüstung über den Verleumdungsbeitrag gegen die Königin und seiner unveränderten Liebe und Verehrung für die Herrscherin Ausdruck gegeben. — Der Municipalausschuss des Fogaras über den Obergespan Georg Lengyel eine außerordentliche Versammlung abgehalten, in der magyarische, sächsische, sowie rumänische Vertreter das Wort ergriffen und gegen die verleumderische Hetze, die sich gegen die Person der Königin gerichtet hat, energisch Stellung nahmen. Die Versammlung fasste den Beschluß, dem Beispiel des Komitats Bács-Bodrog zu folgen und gleichfalls ein Guldigungsstelegramm an die Königin zu richten. — Der Municipalausschuss der kön. Freistadt Komárom hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Obergespan Grafen Johana Dezasse stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung seiner Entrüstung über die gegen die erhabene Person der Königin gerichteten Verleumdungen Ausdruck gegeben und ein in diesem Sinne gehaltenes Guldigungsstelegramm an die Kabinetskanzlei gerichtet.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute das vom König mit allerhöchster Entscheidung vom 3. November 1917 genehmigte Organisationsstatut der im Schoße des Justizministeriums für die kodifizatorischen Arbeiten des Handelsrechts zu bildenden ständigen Kommission. Die Aufgabe der Kommission ist, an Stelle des Handelsgesetzes mit Berücksichtigung der ausländischen Rechtsentwicklung, der legislativen und der wissenschaftlichen Arbeiten, einen den wirtschaftlichen Verhältnissen und den Anforderungen des Handels entsprechenden neuen Gesetzentwurf anzufertigen, doch kann ihr der Justizminister auch die kodifizatorischen Arbeiten für andere in den Kreis des Rechtsbereiches fallende Gesetze zuweisen. Den Präsidenten und die Mitglieder der Kommission ernannt und entsetzt der Justizminister, der auch ihren beratenden und Hilfsmitgliedern die Vertrauensstellung erteilt und entzieht, wie auch das Honorar aller Mitglieder bestimmt.

Die neuen Steuervorlagen.

Sitzung des Finanzausschusses.

Budget. — Der Finanzminister über die Kohlensteuer. — Bank und Valuta. — Stand der Staatsbahnen.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz Gabriel Madarassy's eine Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Alexander Welele und Finanzminister Alexander Popovics beizuhöhen.

Vor der Tagesordnung brachte der Abgeordnete Ernst Bródy die jüngste Katastrophe des Flugpostfahrzeuges zur Sprache. Die Ausführungen des Abgeordneten und die Antwort des Ministerpräsidenten veröffentlicht wir an anderer Stelle des Blattes.

Eine weitere Frage des Abgeordneten Ernst Bródy betreffend die Unterbreitung eines ordentlichen Budgetgesetzes im Herbst beantwortete Finanzminister Alexander Popovics dahin, daß er hoffe, nach Ablauf des gegenwärtigen Budgetprovisoriums im Herbst ein derartiges Gesetz unterbreiten zu können. Die einschlägigen Arbeiten seien bereits im Gange.

Steuervorlagen.

Folgt die Beratung der neuen Steuervorlagen.

Ernst Bródy findet es bedenklich, daß die Regierung die dringendsten Verbrauchsartikel besteuert. Der Salzpreis wird erhöht, die Kohle besteuert und noch soll auch der Preis des Wehles eine enorme Erhöhung erfahren. Diese neuen Steuern treffen ganz besonders die mittlere Klasse der Bevölkerung und am schwersten die Arbeiter. Statt solcher Steuern sollte die Regierung doch lieber an die kräftige Besteuerung der Kriegsgewinne herantreten. Schon die soziale Gerechtigkeit und der innere Frieden erheischen es, daß die Kriegsmillionäre einen bedeutenden Teil ihres Gewinnes an den Staat abgeben sollen. Redner bittet daher um Aufklärungen über die Einzelheiten der einmaligen Vermögensabgabe.

Finanzminister Alexander Popovics will zunächst die Frage der Konsumsteuer klarstellen. Die Auffassung, daß die Besteuerung der Konsumartikel nur die unteren Volksklassen belaste, sei ganz und gar falsch, denn gerade bei diesen Klassen kommt eine Ueberwälzung dieser Steuern zur Geltung. Der Schlüssel der Kriegsgewinnsteuern wurde in diesem Jahre wesentlich erhöht, bei gewissen Kategorien sogar bis zu 60 Prozent. Die Einführung einer einmaligen großen Vermögensabgabe ist, wie bereits wiederholt erwähnt, geplant, die Vorarbeiten sind in dieser Richtung im Gange. Es wäre aber nicht zeitgemäß, schon jetzt sich auf die Einzelheiten zu erstrecken.

Die Ursachen der Banknotenvermehrung.

Desider Abraham bringt die gestrigen Neußerungen des österreichischen Finanzministers Barons Wimmer über die Notenbank zur Sprache und wendet sich gegen die Behauptung des österreichischen Ministers, wonach die schlechte Wirtschaft mit den Lebensmitteln in Ungarn zur Vermehrung der Banknoten geführt habe. Demgegenüber erklärt er, daß die Zunahme des Banknotenumschlages in erster Reihe darauf zurückzuführen ist, daß in Oesterreich für die Industrieartikel keine Höchstpreise festgestellt worden sind. Während in Ungarn die Preise der Lebensmittel um 70 Prozent zugenommen haben, erhöhten sich die österreichischen Industrieartikel um 2000 bis 3000 Prozent.

Finanzminister Dr. Alexander Popovics gibt zu, daß die Hauptursache für die Zunahme der Banknoten darin liegt, daß in Oesterreich keine Höchstpreise für Industrieartikel festgesetzt worden sind. Die Oesterreich-ungarische Bank hat, davon darf nicht vergessen werden, im Frieden die ungarischen Ansprüche in jeder Hinsicht befriedigt.

Berichterstatter Edmund Varta erläuterte den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung einzelner Bestimmungen der Salzgesetzgebung.

Nach einer kurzen Debatte, an der die Abgeordneten Baron Ludwig Levan, Alfons Bizony, Graf Stefan Tiska und Finanzminister Popovics teilnahmen, wurde der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

Ebenso wurde der Gesetzentwurf über die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes betreffend das durch das Ungarische Bodenkreditinstitut zu bewilligende Wasserregulierungs- und Bodenameliorationsdarlehen ohne Debatte unverändert angenommen.

Die Kohlensteuer.

Berichterstatter Koloman Münnich eröffnet den Gesetzentwurf über die Kohlensteuer.

Baron Ludwig Levan fragt, ob bei der ungarischen Kohle nicht gewisse Begünstigungen zugeteilt werden könnten? Redner wünscht, daß die Regierung bei der ungarischen Kohlenproduktion eine größere Energie an den Tag legen möge.

Desider Abraham fragt, ob die zwanzigprozentige Ueberwälzung für Ungarn gesichert ist. Die Vollzugsverordnung muß für die Wahrung der Grenzen der Ueberwälzung strenge Verfügungen enthalten.

Alfons Bizony verweist auf die Abnahme der

Kohlenproduktion in der ganzen Welt. Man muß demnach für einen Erfolg sorgen. Er bittet daher um Aufklärungen über die Ausnützung des Erdgases.

Finanzminister Alexander Popovics glaubt, daß Kohlen in genügender Menge vorhanden sind, nur mangelt es an Arbeitern, um die Kohlen zu schürfen. Die größere Verwertung des Erdgases wird dadurch verhindert, daß die Herstellung der Leitungen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Der Kohlentransport unterliegt keiner besonderen Steuer; durch die allgemeine Tarifverhöhung wird aber auch die Kohlenbeförderung teurer. Infolge der außerordentlichen Ausgaben geben die Staatsbahnen einem Defizit entgegen, obwohl sie zu Beginn des Krieges große Einnahmehüberschüsse hatten. In Deutschland ist die Kohlensteuer schon eingeführt, in Oesterreich liegt ein derartiger Entwurf vor der Kommission. Bezüglich der Ueberwälzung sind die Verhandlungen mit Deutschland schon im Gange. Auch mit Oesterreich werden sich in dieser Frage keine Schwierigkeiten ergeben. Die Theorie, die Steuer der Qualität der Kohle anzupassen, klingt wohl schön, allein in diesem Falle würden sich bezüglich der Ueberwälzung außerordentliche Schwierigkeiten ergeben. In der Vollzugsverordnung wird er dafür sorgen, das Publikum genau zu orientieren, um es nicht der Ausbeutung preiszugeben. (Zustimmung.)

Der Gesetzentwurf wird sodann im allgemeinen angenommen.

In der Spezialberatung werden auf Antrag des Abgeordneten Grafen Stefan Tiska die im Gesetzentwurf angeführten maximalen Geldstrafen von 2000 und 10.000 Kronen auf 10.000, beziehungsweise 20.000 Kronen erhöht.

Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr nahm der Finanzausschuss die Beratungen wieder auf. Zur Verhandlung gelangte an erster Stelle der Gesetzentwurf über die seitens der Oesterreichisch-ungarischen Bank für das Jahr 1917 zu entrichtende Kriegsgewinnsteuer. Im Zusammenhang mit diesem Gesetzentwurf besprach Johann Teleky die Valutafrage und verlangte eine öftere Veröffentlichung der Banknotenausweise, weil dies zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beitrage. Desider Abraham benängelt es, daß den österreichischen Kaufleuten mehr Gelegenheit geboten wird, in der Schweiz Geschäfte abzuschließen, wie der ungarischen Kaufmannschaft. Redner verlangt auch die Regelung des Kursverhältnisses zwischen Reichsmark und Krone. Finanzminister Alexander Popovics erklärte, daß das Kursverhältnis zwischen Reichsmark und Krone schon demnächst geregelt werden soll. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß die einschlägigen Verhandlungen gerade jetzt im Zuge seien, könne er sich näher nicht aussprechen. Dieser Gesetzentwurf und auch der Gesetzentwurf über die Finanzinstitutszentrale wurden sodann unverändert angenommen. Die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Konversion der Schulden der Staatsbeamten wurde auf nächsten Dienstag verschoben.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Dreißig französische Divisionen am Durchbruchversuch beteiligt.

London, 21. Juli. (L.S.) Aus der englischen Presse geht hervor, daß der französische Durchbruchversuch mit außerordentlich starken Kräften unternommen worden ist. Nach einem Telegramm des Kriegesberichterstatters der „Daily Mail“ von der französischen Front sind General Foch für seine Aktion 30 Divisionen zur Verfügung gestanden.

Um Reims und Chalons.

Zürich, 23. Juli. Wie die „Telegraphen-Kompagnie“ berichtet, meldet der „Matin“ von der Front, daß eine Schlacht von unerhörter Heftigkeit tobte. Der strategische Zweck der Franzosen ist die Erhaltung von Reims und Chalons. „Journal“ stellt fest, daß die Gegenmaßnahmen des Feindes durch Todesschwärme nicht unterbrochen sind. Reims sei nur durch die Bahnlinie Reims-Compiègne vor dem deutschen Ansturm geschützt. „Echo de Paris“ sagt, daß die Lagerorte und Stäbe aus Reims entfernt wurden, da die Stadt auch im Falle des Gelingens der Pläne der Alliierten bedroht sei. Gustave Hervé deutet in der „Victoire“ auf die bedeutsamen Differenzen zwischen den französischen und englischen Militärstellen hin. Die Engländer

Mittwoch, hielten den gegen für ein Schein noch sich gegen Deré warnt die englische Geschl an die engl (Sub-Scor.)

Veritum

Genf, 23. Pariser Froh der heutigen an von der Westfr mentlich unter Generalé Ma r nötig sah, hier meistlich Zugezogen in Deutschen durch gemordeten Ab nehmen bere Deutschen gegen

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

Genf, 23. Chateau-2 nern stelle, ritten Abendbl raud einen gegen die Marie unter Weltbürger ohne Abnung d los über d schen Abte lung der zwi schenben Ceter nahen heute e Auffassung

halten den gegenwärtigen Angriff der Deutschen nur...

Vertummelter Jubel in Paris.

Genf, 23. Juli. Dem gestrigen verträulichen...

Genf, 23. Juli. Vereint mit den westlich...

Der Prozeß Malby.

Paris, 23. Juli. Im Prozeß Malby hat die...

Nach den Auslagen nahm die Verhandlung vor...

Als letzter Zeuge wurde der Senator Henri...

Die Kriege der Türkei.

Ein türkischer Erfolg am Jordan. Konstantinopel, 21. Juli. Aus dem Kriegs-

unserer Artillerie durch Feuerüberfall die...

Unsere östlich des Jordan stehenden Truppen...

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des Tauchbootkrieges.

Neuere 19.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 23. Juli. („Wolff.“) Amtlich wird gemeldet...

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Wirren in Russland.

Ein „Nachruf“ des Czaren.

Moskau, 19. Juli. Die neue Nummer der...

Der Kommandierende der verbündeten Truppen im Murmangebiet.

Moskau, 20. Juli. Die hiesige Presse meldet...

Der Stab Murawjews verhaftet.

Moskau, 20. Juli. Der Stab Murawjews im...

Vorrücken der Engländer im Murmansgebiet.

Stockholm, 23. Juli. Nach einer Meldung aus...

Der Schutz der Murmanküste.

Moskau, 20. Juli. Trocki veröffentlicht einen...

fügte die Räumung des Kriegshafens, die Anlage...

Unterdrückung des Aufstandes der Wägen Garde in Murman.

Moskau, 20. Juli. Der Aufstand der Wägen...

Gründung einer Wolgarepublik.

Moskau, 20. Juli. Unter dem Protektorat der...

Die Kriegslage.

Die französische Gegenoffensive ist vollständig...

Die Franzosen und ihre Verbündeten sind nicht...

Der gleichzeitig an verschiedenen Stellen ins...

Gleichzeitig mit diesem Hauptangriff führten...

Unser König an den rumänischen König.

Zur Vorgeschichte des rumänischen Friedens. Wien, 23. Juli. Wie aus dem Haag gemeldet wird, veröffentlicht die in New York erscheinende „Evening Post“ den Text eines angeblich an König Ferdinand von Rumänien gerichteten Privatbriefes des Kaisers und Königs Karl, der in der zweiten Februarhälfte abgefasst worden sei und der die Haltung Rumäniens in der Friedensfrage entscheidend beeinflussen soll. Wie das Blatt meldet, sei der Brief einem Vertreter der „Associated Press“ in Jassy durch einen Vertrauensmann überreicht worden. In diesem Briefe hätte Kaiser und König Karl dem König Ferdinand mit herzlichsten Worten auf die großen Gefahren aufmerksam gemacht, die aus der über den Osten hereinbrechenden sozialistischen Welle für alle monarchischen Staatswesen hervorgehe. Kaiser und König Karl habe darin die Gefahren geschildert, die bei Ausbreitung des Bolschewikismus über die russische Grenze für Oesterreich-Ungarn entstehen und die in gleicher Weise das rumänische Königshaus bedrohen würden. Deshalb sei er in dem Briefe dafür eingetreten, daß der rumänische König sich mit ihm und anderen Monarchen Europas zum Kampfe gegen die Anarchie vereinige. Auch habe Kaiser und König Karl versprochen, daß falls König Ferdinand die Alliierten verlasse, Oesterreich-Ungarn und Deutschland ihn in der Wahrung seines Thrones unterstützen würden. Der Monarch habe in dem Briefe dargelegt, daß Rumänien von den Alliierten verlassen sei und habe auf dessen hilflose Lage gegenüber den mächtigen zentralen Reichen hingewiesen. Seinen Brief habe Kaiser und König Karl mit folgendem Satze geschlossen: Dies ist eine Zeit, in der Könige zusammenstehen müssen.

Die vorstehende Mitteilung über einen angeblichen, und wie hier gleich festgestellt sei, in Wirklichkeit nicht existierenden Privatbrief Sr. Majestät an den König Ferdinand von Rumänien ist völlig unrichtig. Der Sachverhalt ist folgender:

Einem im Einvernehmen mit den Verbündeten gestellten Antrag des Ministers des Aeußern Grafen Czernin entsprechend, hat Sr. Majestät im Februar laufenden Jahres einen österreichisch-ungarischen Stabschef beauftragt, dem König von Rumänien auf mündlichem Wege eine Mitteilung zukommen zu lassen. Zu jener Zeit hatten die Mächte des Verbundes bereits einen Waffenstillstand mit Rumänien geschlossen, der Friedensvertrag mit der Ukraine stand in jenem Zeitpunkt in seinen Grundzügen fest und die Friedensverhandlungen mit Rußland befanden sich im vollen Gange. Der entsendete Offizier entledigte sich seines Auftrags dadurch, daß er die für König Ferdinand bestimmten Mitteilungen Sr. Majestät einem das persönliche Vertrauen des Königs von Rumänien genießenden rumänischen Offizier zur Weiterleitung bekanntgab. Diese in zwei Unterredungen gemachten Mitteilungen, aus denen sich die Informationen des Korrespondenten der „Associated Press“ einen Brief Sr. Majestät an König Ferdinand konstruierten, hatten folgenden Inhalt:

Falls der König von Rumänien sich gleiches Erlangung eines Friedens an die Mächte des Verbundes wenden würde, hätte er kein Refus zu fürchten. Die von seinem Lande erlangten Bedingungen würden ehrenvolle sein. Rumänien könne, ohne eine Verpflichtung zum Eintritt in den Kampf gegen seine derzeitigen Alliierten zu übernehmen, eine Vereinbarung mit den Verbündeten zum Zwecke treffen, um gemeinsam mit ihnen die Gefahr der internationalen Revolution und Anarchie zu bekämpfen. Aus einer solchen eventuellen Abmachung könne jedoch den Mächten des Verbundes nicht die Verpflichtung erwachsen, Rumänien in seinem Kampfe gegen Rußland Waffenhilfe zu leisten, da der Verbund sich mit der Sowjetregierung nicht mehr im Kriegszustand befindet. Was die Frage des territorialen Bestandes Rumäniens anbelangt, so bemerke der entsendete österreichisch-ungarische Offizier, daß in diesem Stadium keine Zusagen gemacht werden können, daß vielmehr diese Frage ebenso, wie alle weiteren Details, den Bevollmächtigten vorzubehalten seien.

Da der dem österreichisch-ungarischen Offizier erteilte Auftrag nach Weitergabe dieser Mitteilungen erledigt war, erklärte er hiemit seine Mission für beendet. Wie bekannt, hat die rumänische Regierung

kurz darauf den Verbündeten den Wunsch nach Einleitung von Friedensverhandlungen bekanntgegeben lassen.

Wien, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Ihr Korrespondent hatte heute Gelegenheit, an maßgebender Stelle die Meinung über den angeblichen Brief König Karls an den König von Rumänien einzuholen. Der tatsächliche Vorgang ist bereits auf dem Wege des Telegraphen-Korrespondenzbureaus dargestellt worden. Aus dieser Darstellung, so versichert man, geht hervor, daß die Angelegenheit zu dem Komplex der Brester Fragen gehörte. Der Versuch, sich mit dem König von Rumänien in Verbindung zu setzen, geschah mit Wissen aller Verbündeten und entsprang der Initiative des damaligen Ministers des Aeußern Grafen Czernin, der dabei im Auge hatte, mit Ausnutzung der friedensgeneigten Stimmung in Rumänien und mit Verzicht auf die Gewalttätigkeiten einen raschen Friedensschluß in Bukarest herbeizuführen. Die Mitteilungen an den König von Rumänien enthielten wohl den Vorschlag, mit den Verbündeten in der Abwehr der internationalen Revolution und Anarchie anzustreben, aber dieser Vorschlag konnte schon aus dem einfachen Grund nicht gegen Rußland gerichtet sein, weil man sich mit Rußland bereits im Frieden befand. Das Bemühen der Entente, aus diesem Vorgang Kapital zu schlagen und eine neue Briefaffäre zu erfinden, gehört offenbar nicht zu der gegen Oesterreich-Ungarn gerichteten Propaganda. Darum stellt man die Sache im feindlichen Auslande so dar, als ob von Wien aus eine Erneuerung der heiligen Allianz zum Schutze reaktionärer Einrichtungen proklamiert worden wäre. Der unmittelbare Zweck ist leichter zu erkennen: Offenbar soll damit im bolschewistischen Rußland Haß gegen Oesterreich-Ungarn und Mißtrauen auf allen Seiten gesät werden.

Die Kabinettskrise in Oesterreich.

Dr. Freiherr v. Hussarek designierter Ministerpräsident. — Die Ministeranfrage abgelehnt.

Dr. Max Freiherr v. Hussarek, der als Unterrichtsminister im Kabinett Stürgkh fungiert hat, ist von Sr. Majestät mit der Bildung eines Beamtenministeriums betraut worden und hat unverzüglich die Verhandlungen mit den Parteien aufgenommen. Man glaubt, daß es ihm gelingen werde, eine Majorität für die Staatsnotwendigkeiten zu erzielen. Späterhin soll dann das Kabinett parlamentarisiert werden. Allen Anschein nach will Freiherr v. Hussarek die meisten Mitglieder des Seidlerschen Kabinetts behalten. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Antrag, den ehemaligen Ministerpräsidenten Ritter v. Seidler und den früheren Minister des Innern Grafen Toggenburg in Auftragsstand zu versetzen, mit großer Majorität abgelehnt.

Betrautung des Freiherrn v. Hussarek mit der Kabinettsbildung.

Wien, 23. Juli. Gestern früh erschien der gewesene Unterrichtsminister Freiherr v. Hussarek vor Sr. Majestät und übernahm den Auftrag, die Verhandlungen mit den Parteien zu führen, die er bereits gestern abends im Abgeordnetenhause begann.

Beratungen Hussareks mit den Parteien.

Wien, 23. Juli. Der designierte Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Hussarek erschien heute vormittag im Abgeordnetenhause und empfing zunächst die Mitglieder des Verbandsausschusses der deutschnationalen Parteien, wobei er die Richtlinien der Politik entwarf, die er im Falle seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten befolgen würde. Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß er vorläufig ein Beamtenkabinet unpolitischen Charakters zu bilden beabsichtigt, das er jedoch in einem späteren Zeitpunkte durch Aufnahme von Parlamentariern umgestalten gedenkt.

Nach den Vertretern der deutschnationalen Parteien empfing Freiherr v. Hussarek den Vorstand der christlichsozialen Vereinigung.

Wie die Blätter melden, hat das Präsidium des Polenklubs infolge der Haltung eines Teiles des Klubs, der für den Ministeranfrageantrag Stranekys gestimmt hatte, seine Demission gegeben.

Das Programm Baron Hussareks. — Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Wien, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Im Laufe des heutigen Tages hat Baron Hussarek als designierter Ministerpräsident die Besprechungen mit den Parteien aufgenommen. Er hat ein umfassendes Staatsprogramm vorgelegt, das aber erst im Herbst in Angriff zu nehmen ist. Vorläufig verlangt er vom Abgeordnetenhause ein sechsmonatiges Budgetprovisorium und die Kriegskredite von 12 Milliarden. Das gegenwärtige Kabinett wird in seiner Gänze im Ante belassen. Erst im Herbst soll, um die Durchführung seines Programms zu ermöglichen, eine Parlamentarisierung seines Kabinetts erfolgen. Hussarek will die nationalen Fragen mit Böhmen, Galizien und den südlichen Ländern ordnen. Er hat auf seinem Programm weiters die Verwaltungsreform, Verfassungsrevision und Finanzreform. Die Ernährungsfrage soll von Grund aus reformiert werden.

Die Mission Hussareks stößt auf große Schwierigkeiten. Die ihm ganz nahestehende christlichsoziale Vereinigung verhält sich sehr kühl, da sie sich politisch nicht engagieren will. Die Deutschen haben bis jetzt noch keine Beschlüsse gefaßt. Dies wird erst in der morgigen Vollversammlung aller deutschnationalen Abgeordneten geschehen. Sie verlangen vom designierten Ministerpräsidenten die Bürgschaft dafür, daß der Seidlersche Kurs beibehalten werde, d. h. die Kreisverfassung in Böhmen ausgebaut und das Junktim zwischen der Bündnisfrage und der polnischen Frage bei den Salzburger Verhandlungen aufgehoben werde. Die Polen können sich gleichfalls nicht an Baron Hussarek erwärmen und die Ruthenen sind über seine Berufung außerordentlich verstimmt. Der morgige Tag wird Klärung bringen, ob Herrn Hussarek seine Mission gelingt.

Die Präsidialkrise im Polenklub beigelegt.

Wien, 23. Juli. Wie die „Politischen Nachrichten“ melden, ist die Präsidialkrise im Polenklub beigelegt, nachdem die Vertreter der einzelnen Gruppen sich gegen den Rücktritt des Präsidiums ausgesprochen haben.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die Ministeranfrage abgelehnt. — Die Vorkommnisse an der Südwesffront. — Geheime Sitzung.

Wien, 23. Juli. (Abgeordnetenhause.) In fortgesetzter Debatte über den Antrag auf Besetzung des Ministerpräsidenten Seidler und des gewesenen Ministers des Innern Grafen Toggenburg in den Auftragsstand führt Abgeordneter Jare Klage über die Verfolgungen, denen die Südslaven ausgesetzt seien. Er beschwert sich insbesondere über das Vorgehen gegen die südslavischen Zeitungen und betont schließlich, daß die Südslaven durch die Verfolgungen zu noch festerer Einheit zusammengeschlossen werden.

Das Haus lehnte sodann in namentlicher Abstimmung mit 213 gegen 162 den Antrag auf Erhebung der Ministeranfrage gegen Seidler und Toggenburg wegen Erlassung der Kreisverordnung in Böhmen ab. Das Haus trat sodann dem Beschlusse des Herrenhauses betreffend die Terrierungszulagen an die Volks- und Bürgererschullehrer bei und begann die Verhandlung des von den Männern förmlicher Parteien gestellten Antrages, worin die Regierung aufgefordert wird, über die Vorkommnisse an der Südwesffront und im Hinterlande genaue Aufschlüsse zu erteilen. Die Verhandlung erfolgt gemäß einem Beschlusse des Hauses in geheimer Sitzung.

Wien, 23. Juli. Die vertrauliche Sitzung des Abgeordnetenhauses, die heute um halb 1 Uhr nachmittag begonnen hatte, wurde um dreiviertel 6 Uhr abends beendet. Morgen vormittag um 10 Uhr wird die vertrauliche Sitzung wieder aufgenommen.

Deutschnationale Forderungen an Grafen Burian.

Wien, 23. Juli. Wie die „Politischen Tageblätter“ melden, wird demnächst eine Abordnung der deutschnationalen Abgeordneten bei Minister des Aeußern Grafen Burian erscheinen, um ihm darzulegen, daß die deutschen Abgeordneten die Aufstellung eines Junktims zwischen der Lösung der Polenfrage und dem Ausbau unseres Bündnisses mit dem Deutschen Reiche niemals zulassen könnten. Ingleich wird der Minister davon in Kenntnis gesetzt.

Senatspräsident Grafen Burian... (Fragment of text from the right page)

Gründung

Die... (Fragment of text from the right page)

Baron's gefestigt werden, daß die sogenannte aufropolnische Lösung in jenem Umfange, wie sie dem Grafen Burian vorzuschweben scheint, von den deutschen Abgeordneten aufs bestimmteste abgelehnt wird. Auch über die Stimmung unter den deutschen Abgeordneten wird Burian unterrichtet werden, um der Befriedigung von Wegen vorzubeugen, auf denen die deutschen Vertreter in den Delegationen nicht zu folgen vermöchten. Schließlich wird die Abordnung dem Minister die endgültige Besetzung des gemeinsamen Finanzministeriums nahelegen. Für den Fall, als Graf Burian die Leitung der auswärtigen Geschäfte beibehalten sollte, müßte umgestaut das Finanzministerium und damit auch die oberste Leitung der böhmischen Verwaltung einem österreichischen Staatsbürger anvertraut werden.

**Lokal-Anzeiger.**

**Ernährung und Versorgung.**

**Die Schweinefleischversorgung Budapests.**

Eine Abordnung der Budapester Zeldhermeister erschien vor einigen Tagen beim Ernährungsminister Prinzen Ludwig Windischgrätz und überreichte ihm ein Memorandum über eine Neuregelung der Schweinefleischversorgung Budapests. Es wurde der Bericht gemacht, daß die Zeldher sich zu einer Aktiengesellschaft vereinigen sollen, der das ausschließliche Ausschrotungsrecht von Schweinefleisch übertragen würde. Bekanntlich verfügen mehrere Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen über Einkaufsgruppen, denen Schweine für die Versorgung ihrer Mitglieder zugewiesen werden. Der Minister erklärte der Abordnung, er sei gerne bereit, den Zeldhern einzeln, im Rahmen der verfügbaren Schweinebestände, Schweine zu überlassen, gegen die Genehmigung einer Aktiengesellschaft, die mit Monopolrechten über den Schweinefleischverkauf ausgestattet würde, müsse er aber Stellung nehmen. Der schriftliche Bescheid auf die Eingabe der Zeldhermeister wurde demgemäß abschlägig beschieden. Die Gewerkschaft der Zeldhermeister machte hierauf am Sonntag beim Handelsminister Josef Zytrenyi ihre Aufwartung und ersuchte ihn, dahin zu intervenieren, daß ihnen die Versorgung Budapests mit Schweinefleisch ausschließlich überlassen werde. Der Minister machte in seiner Antwort allgemeine Erklärungen über die Notwendigkeit der Heranziehung des Metzgergewerbes zur Approximierung.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird die beabsichtigte Stimmungsmaçherie durch die Audienz beim Minister Zytrenyi keinerlei Wirkung auf die leitenden Stellen unseres Ernährungs-Dienstes haben. Insofern die Metzgermeister reale und gemeinnützige Pläne für die Verbesserung der Schweinefleischversorgung in Budapest haben, steht es ihnen frei, sich hiemit an den Ernährungsminister Prinzen Ludwig Windischgrätz zu wenden, der die Verhältnisse in objektiver Weise beurteilen wird. Es darf bei der Beurteilung dieser Angelegenheit nicht außer acht gelassen werden, daß man auch bei der Heranziehung der Fleischhauer zu dem Verkauf des billigen Volkswurstfleisches mit einzelnen Metzgermeister keine guten Erfahrungen gemacht hat. Große Mengen der für den Volkskonsum überlassenen Rinder wurden den Zeldhermeistern zur Erzeugung von Salami und Zeldherfleisch überlassen, was zur Folge hatte, daß vor kurzem dieser Industriezweig reglementiert werden mußte. Wenn den Zeldhermeistern der ausschließliche Schweineverkauf überlassen wird, ist zu befürchten, daß nur das kaufkräftige Publikum, das Leberpreise bezahlen kann, zu Schweinefleisch gelangen, sowie die Gasthäuser, die höhere Preiskategorie bewilligen können.

**Städtische Neuigkeiten.**

**Revision der Mietverordnung.** Die Hausbesitzer sind bereits seit langer Zeit daran, eine Revision der Mietverordnung durchzuführen, weil sie der Meinung sind, daß die ursprünglich erbrachte Verordnung eine Reihe von Ungerechtigkeiten enthält, die sich im Laufe der Zeit noch wesentlich vermehrt haben. Die Regierung scheint nun entschlossen zu sein, eine Revision der Verordnung zugunsten der Hausbesitzer durchzuführen. Wie wir nämlich erfahren, wird im Justizministerium an einem Entwurf gearbeitet, der das Mietstatut auch bezüglich der Mietverhörungen abändern will. Es soll zu diesem Zweck ein separates Gericht eingesetzt werden, dessen Aufgabe es sein wird, von Fall zu Fall das Maß der Mietverhörungen zu überprüfen und festzustellen.

**\* Stefan Bárczy — Präsident der „Union“.** Durch das plötzliche Ableben des Barons Eugen Rohner ist die Präsidentenstelle des kürzlich gegründeten Theaters „Union“ vakant geworden. Wie wir nun erfahren, hat die Direktion der genannten Gesellschaft den Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy zum Präsidenten gewählt.

**\* Fremdenverkehrsangelegenheiten.** Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung den Direktor des Fremdenverkehrsamtes Desider Jilahi angewiesen, anlässlich des Budapest orientalischen Marktes im Rahmen desselben nach Mitter der Leipziger Messe ein Marktverkehrsbureau zu errichten, welches die ankommenden Fremden mit Quartier, Verköstigung, Anmeldungen, Validierung von Pässen und Aufschlüssen über den Fremdenverkehr versehen wird. Außerdem bevollmächtigt der Magistrat das Fremdenverkehrsamt, die demnächst nach Budapest kommenden österreichischen Eisenbahner zu empfangen und einzuquartieren. Die Eisenbahner machen eine Deputation bis Orsova, wobei sie an zwei oder drei Tagen aussteigen und zugunsten ungarischer Kriegeswohlthätigkeitsfonds Konzerte veranstalten werden. So werden sie in der Kriegsausstellung auf der Margaretheninsel zugunsten des Zurnay-Fonds und der Volkswohlfahrtszentrale ein Konzert geben.

**\* Entlohnung der außerordentlichen Arbeiten.** Die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses hat im Monat Mai ein Statut für die Entlohnung außerordentlicher Arbeiten ausgearbeitet. Der Minister des Innern hat dieses Statut genehmigt, da er der Ansicht ist, daß bei den heutigen außerordentlichen Verhältnissen diese Entlohnung geeignet erscheine, einerseits die Arbeitskraft der Angestellten besser auszunutzen, andererseits ihre materielle Lage zu verbessern. Er fordert die Hauptstadt auf, die Notwendigkeit der angeordneten außerordentlichen Arbeiten ständig zu kontrollieren und dafür Sorge zu tragen, daß die Haushaltung der Hauptstadt unter diesem Titel nicht unverhältnismäßig belastet werde.

**\* Neue Matrifeldführer.** Der Minister des Innern hat die Obernotäre Dionys Sántha und Dr. Stefan Samvas von der Leitung des Matrifeldamtes des dritten, beziehungsweise des achten Bezirks entbunden und an ihre Stelle zu den genannten Matrifeldämtern den Magistratsnotar Alexander Wankle und den Obernotar Dr. Geza Lung zu Matrifeldführern ernannt.

**Tagesneuigkeiten.**

**\* Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter heute wieder ruhig, warm und trocken. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 18 Gr. C., mittags 1 Uhr 24 Gr. C., abends 7 Uhr 26 Gr. C. In Ungarn war das Wetter gestern trocken, doch weiter kühl. Das Maximum der Temperatur von 32 Gr. C. war in Komolzbánya, das Minimum von 7 Gr. C. in Kivaváralja. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 17 Gr. C., Lemberg 15 Gr. C., Berlin 14 Gr. C., Stockholm 17 Gr. C., Sarajevo 17 Gr. C., Sophia 20 Gr. C. Frühtemperatur. Es ist veränderliches, bewölkttes Wetter mit unwesentlichen Temperaturveränderung, stellenweise mit Gewitterregen vorausichtlich.

**\* Der König** hat heute — wie aus Wien telegraphiert wird — den Minister für Landesverteidigung J. M. v. Szapp, den Minister des Neuherrn Grafen Burian und den Landmarschall von Galizien Ritter v. Niezaditowski in besonderen Audienzen empfangen.

**\* Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Patentrichter Dr. Bela Bittó den Titel eines Ministerialrats, dem Senatspräsidenten an der Kurie Dr. Ludwig Karan und dessen gesetzlichen Nachkommen anlässlich der auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung Karans für dessen Verdienste als Richter den ungarischen Adel mit dem Prädikat von „Balatonherény“, dem mit Titel und Charakter eines Kriminalrichters bekleideten Kolozsvärer Gerichtshofpräsidenten Baron Bela Rudonyánky anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung für vieljährige, treue und eifrige Dienste das Kleinkreuz des St. Stefan-Ordens verliehen. — Se. Majestät hat in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde den Generalmajor Alfred Jilz v. Meiterdank und Ferdinand Scholz de Baranze und dem Obersten des 7. Mannen-Regiments Grafen Gabriel Gudenus die zweite Klasse des Eisernen Kronen-Ordens mit der Kriegesdecoration und den Schwertern, dem Hauptmann des 88. Infanterie-Regiments Ludwig Póds das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegesdecoration und

den Schwertern, dem Obersten des 40. Sappeur-Bataillons Nikolaus Waldmann und dem Generalmajor-Obersten a. D. Ritter Alfred Barrn das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegesdecoration verliehen.

**\* Der Besuch des Königspaares in Szeged.** Aus Szeged wird berichtet: Die Regierung verständigte den Obergespan Dr. Bela Kelemen und den Bürgermeister Dr. Zylvester Somogni, daß das Königspaar die Stadt Szeged im Oktober zu besuchen gedenke. Ihre Majestäten werden drei Tage in Szeged verbringen. Der Obergespan und der Bürgermeister haben bereits Fühlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Stadt genommen, um die Einzelheiten des feierlichen Empfanges und des sonstigen Programms zu besprechen. Die Stadt Szeged ist gewillt, ein neues allgemeines Krankenhaus zu errichten. Den Grundstein des neuen Krankenhauses, das nach dem König benannt werden soll, wird der König legen. Se. Majestät wird sämtliche neuangekauften Institutionen der Stadt und wahrscheinlich auch die „Tanvas“ besichtigen. Weiland Franz Josef I. weilte bekanntlich zweimal in Szeged: im Jahre 1879, nach der Ueberschwemmungskatastrophe, und im Jahre 1883 anlässlich der Rekonstruktion der Stadt. König Karl und Königin Zita werden im Stadthaus Absteigequartier nehmen. Nach Szeged werden Ihre Majestäten noch die Städte Debreczen und Bécs besuchen.

**\* Aus dem Armeeverordnungsblatt.** Se. Majestät hat ernannt: zum Feldmarschalleutnant den Generalmajor Arthur Kalkner von Wollkamp; zu Generalmajoren die Obersten Albert Ritter v. Straub, Julius Bija, Thaddäus Camil; verliehen: aus besonderer Gnade und ausnahmsweise dem Obersten d. N. Karl Freiherrn v. Lagarini den Titel und Charakter eines Generalmajors; ernannt: zum Obersten den Oberleutnant Ing. Ludwig Králik; zu Majoren die Hauptleute Ing. Josef Gödöken, Gustav v. Kubik, Franz Kalina, Hermil Kozmuga, Alexander Zawadzki, Alexander Büttner, Johann Sira.

**\* Personalnachrichten.** Ministerpräsident Alexander Wekerle ist heute früh mit seinem Sekretär Baron Karl Kazn aus Wien nach Budapest zurückgekehrt. — Der König hat dem Sektionsrat im gemeinsamen Finanzministerium Baron Egon König v. Aradár den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. — Se. Majestät hat dem Buchhaltungsdirektor Alexander Nagy den Titel eines Ministerialrats und dem Buchhaltungs-Vizelektor Richard Káblein den Titel und Charakter eines Buchhaltungsleiters verliehen. — Der Deutsche Kaiser hat dem Generaldirektor Josef Loájn in Anerkennung seiner durch die Metallzentrale der Länder der heiligen ungarischen Krone für die deutsche Heeresleitung entfalteten hervorragenden Dienste das Verdienstkreuz zur Belohnung von Kriegsdiensten verliehen. — Aus Berlin telegraphiert man: Der frühere Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. v. Helfferich, ist zum diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches in Moskau ernannt worden.

**\* Gesetzespublikation.** Das Amtsblatt publiziert heute den Gesetzartikel XI: 1918 über die Vermögensübertragungsgebühren.

**\* Das größte Schiff der Welt versenkt.** Nicht ohne Wehmut vernimmt man die Kunde von der Versenkung des amerikanischen Truppentransportdampfers „Leviathan“, der kein anderer ist als der einstige deutsche Dampfer „Vaterland“ der Hamburg-Amerika-Linie. Das Schicksal dieses Dampfers, des größten der ganzen Welt, ist ein wahrhaft tragisches. Das Schiff war der größte Stolz der deutschen Marine, deutscher Schiffsbaukunst, und das tragische ist, daß es von seinen Erbauern selbst versenkt werden mußte, sollte es dem Feinde keine weiteren Dienste leisten. Die gesammte deutsche Presse feierte im Jahre 1912, als das Riesenschiff, dessen Bau mehr als fünfzig Millionen Mark gekostet hatte, vom Stapel lief, als ein Ereignis von großer Bedeutung, und eine Reihe erlebter Gäste von nah und fern war nach Helgoland gekommen, um dieses Wunderwerk deutscher Technik, deutschen Fleißes, zu besichtigen. Der Koloz hatte eine Länge von fast dreihundert Metern und bestand aus neun sich übereinander türmenden Decks. Die Gesamtleistung der Turbinen betrug etwa 61.000 Pferdekraft, wodurch eine Stundenleistung von 43 Kilometer erzielt wurde. Knapp vor Antritt der zweiten Heimreise aus New York brach der Weltkrieg aus, und es blieb der „Vaterland“ erspart, wie die „Kronprinzessin Cecilie“ von der schottischen Küste nach dem Nemporter Hafen fliehen zu müssen. Sie blieb gefangen und von

Die Schwere... Telegramm... Baron... kommen... gram... Griff... geordnet... etyprovis... 12 Mill... inett... lassen... seines... lamente... Hufarek... Galizien... hat auf... gstreform... Die Ernäh... rntiert... auf große... nahestehe... erhält sich... hieren will... keine Besch... tigen Vollber... Abgeordn... erten Minis... h der Seid... rde, d. h. die... en ausgebau... adnisfrage... rger Verh... e n können... erwärmen... rufung außer... Tag wird Kl... seine Mission... beiselegt... ömischen Nach... a Krise im... die Vertreter... n Rücktritt des... channes... Die Vorkomm... ime Sitzung... etenhaus... trage auf Ver... dler und des... ften Togg... Abgeordneter... denen die Sub... ch insbesondere... chen Zeitungen... wen durch die... it zusammen... nament... egen 162 der... ranflage gegen... ung der Kreis... us trat sodann... fend die Teu... rgererschullehrer... von den Ob... lken Antrags... rd, über die... dweifestront... Aufschlüsse zu... daß einem Be... zierung... be Sitzung des... b 1 Uhr nach... vierstel 6 Uhr... 8 um 10 Uhr... er aufge... rajen Burian... städtischen Tage... Abordnung der... dneten bei... an erscheinen... Abgeordneter... wischen der... dem An... mit dem... zulassen... ter davon in

amerikanischen Hafenbeamten bewacht, da man fürchtete, die Deutschen könnten durch Versenken des Dampfers den Newyorker Hafen sperren wollen. Die Mannschaft hatte fast immer Landurlaub und die Kapelle der „Vaterland“ wirkte bei jedem Bazar mit, den die Deutsch-Amerikaner zugunsten des deutschen Roten Kreuzes veranstalteten. Im Frühjahr 1917 begannen die amerikanischen Hafenbehörden den Dampfer stärker zu überwachen, konnten es aber nicht verhindern, daß die deutschen Schiffsoffiziere, als der Krieg erklärt wurde, die Maschinen zerstörten. Die Verschwörung, deren Resultat es war, daß die Maschinen der internierten deutschen Dampfer zerstört wurden, ging von Kapitän Fritz Schröder vom „König Wilhelm II.“ der Atlantik und einem Steuermann namens Münnberg aus. Die Offiziere der „Vaterland“ wurden in Ellis Island, der Emigranteninsel interniert, die Mannschaft im Internierhaus des Staates Newyork auf einer Farm beschäftigt. Das Schiff war nach Jahresfrist wieder in Stand, wurde in „Leviathan“ umgetauft und war die Perle aus dem Schiffsraub, den die Amerikaner inszenierten, um in den Besitz einer Handelsflotte zu kommen.

**Papst Benedikt XV. als Friedenspreisträger.** Man meldet aus dem Haag: Die vier neutralen Staaten Holland, die Schweiz, Spanien und Norwegen haben beim Kuratorium der Nobelpreise in Stockholm beantragt, den diesjährigen Nobelpreis für den Frieden im Betrage von 200.000 Kronen dem Papste Benedikt XV. zuzusprechen. Man zweifelt nicht daran, daß dem Antrag entsprochen werden wird.

**Gemeinsame Tagung der Großlogen.** Aus Berlin telegraphiert man: Die in Berlin zum ersten Male zu gemeinschaftlicher Tagung versammelten Großmeister und Abgeordneten der Großlogen Deutschlands, Ungarns, der Türkei und Bulgariens haben an den Deutschen Kaiser, an den Kaiser von Österreich und König von Ungarn, an den Sultan und an den bulgarischen Zaren Huldigungstelegramme versandt und nach eingehender Beratung einstimmig nachstehende Entschliessung gefaßt: „Die freimaurerischen Körperschaften der vier verbündeten Völker erblicken in der Veredlung und sittlichen Vervollkommnung des Menschen die wesentliche Aufgabe der Freimaurerei. Mit Genugtuung sind sie sich dessen bewußt, vor und in dem Kriege von aller politischen, zum Kriege führenden und die Völker verhetzenden Propaganda sich ferngehalten zu haben. Sie sind entschlossen, ihren Uebertreibungen auch fernhin treu zu bleiben in dem hohen Bewußtsein, daß auf dem Boden der Vaterlandsliebe, in der Befolgung des höchsten Sittengesetzes und in der Pflege echter Humanität allein die Grundlage geschaffen werden kann für die Aufrichtung des geistigen Tempelbaues der Menschheit. Die Mitarbeit der Brüder anderer Völker ist ihnen hierbei, wenn sie sich zu den gleichen Grundfassen bekennen, willkommen.“ Nach Abschluß der Vereinigungen fand heute nachmittag ein Empfang der gesamten beteiligten Abordnungen beim Prinzen Friedrich Leopold von Preußen (Water) im Jagdschloß Kleinglienide bei Potsdam statt. — Auf das an den Kaiser Wilhelm gerichtete Huldigungstelegramm des Berliner Kongresses der Großlogen des Vierbundes ist folgende Antwort ergangen:

Se. Majestät der Kaiser und König danken den in allerhöchster Haupt- und Residenzstadt versammelten Großmeistern und Abgeordneten der Großlogen des Vierbundes vielmals für die freundliche Begrüßung. Se. Majestät empfinden Befriedigung über den Beschluß des Kongresses der freimaurerischen Organisationen, ausschließlich in den Dienst der sittlichen Vervollkommnung ihrer Glieder sich zu stellen und sich von politischen Beeinträchtigungen freizuhalten. Allerhöchstdieselben sind überzeugt, daß die gemeinsame Arbeit der Großlogen an ihren Teil zu einer besseren gegenseitigen Verständigung und Wertschätzung der siegreich verbündeten Völker beitragen werde. Auf allerhöchsten Befehl ges. Geheimrat v. Berg.

**Todesfälle.** Der hiesige geachtete Tapezierer und Möbelhändler Leopold S. Adler ist gestern hier verschieden. Eine weitverzweigte Familie betrauert sein Hinscheiden. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch nachmittags 5 Uhr im Rätosktersturm is. Friedhof statt. — Aus Dresden wird berichtet: Der bekannte „Kaiserstenograph“ Dr. Weiß, der seit 1888 Kaiser Wilhelms Reden stenographierte, ist, 60 Jahre alt, in Dresden gestorben. — Das Leichenbegängnis der Gemahlin des k. u. k. Husarenobersten Bela Khegely geb. Rosa Hermine Milch findet morgen, Mittwoch, 5 Uhr nachmittags nach röm.-kath. Ritus im Kerepeter Friedhof statt.

**Erdbeben.** Aus Rotterdam telegraphiert man: Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London erfährt, hat nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Johannesburg vom 18. Juli

in dieser Stadt ein sehr starkes Erdbeben stattgefunden. Außer dem Einsturze von Mauern mehrerer alter Häuser scheint der Materialschaden nicht erheblich. Verluste von Menschenleben sind anscheinend nicht zu beklagen.

**Vorläufige Einstellung des Flugpostdienstes Budapest—Wien.** Die gestrige Fliegerkatastrophe wurde auch in der heute vormittag abgehaltenen Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses zur Sprache gebracht. Der Abgeordnete Dr. Ernst Brody ergriß in dieser Frage vor der Tagesordnung das Wort und führte aus, daß jeder Freund des Fortschrittes diese Neuerung mit Freude begrüße. Innerhalb acht Tage haben sich indessen zwei Unglücksfälle ereignet, die zu ernstlichen Bedenken Anlaß geben müssen. Es sei überflüssig, daß eine Institution, die nicht Kriegszielen dient, auch weiter Opfer fordere. Es muß eine strenge Untersuchung eingeleitet werden, und dem Ergebnis der Untersuchung entsprechend müssen, wenn es not tut, die Luftfahrten einfach eingestellt werden. Ministerpräsident Welele erklärte, daß die strengste fachgemäße Untersuchung eingeleitet worden ist, um die Ursachen der Unfälle genau festzustellen. Sollte die Regierung sich davon überzeugen, daß der glatten Abwicklung der Luftpost sich technische Schwierigkeiten in den Weg stellen, so wird sie keine Augenblicke zögern, die Luftpost einzustellen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. — Bezüglich der Leichenbegängnisse der beiden Opfer sind bisher noch keine Verfügungen getroffen worden. Auch die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. — Aus Wien wird uns in den späteren Nachstunden telegraphisch eine Kundmachung der dortigen Post- und Telegraphendirektion übermittelt, wonach der Luftpostdienst Wien—Budapest von morgen an bis auf Weiteres eingestellt worden ist. Bis zur Stunde ist eine ähnliche Verlautbarung der Budapest Post- und Telegraphengeneraldirektion nicht erfolgt.

**Belohnung einer Mutter von zwölf Kindern.** Aus Ghergöbentimilös wird gemeldet: Der Minister des Innern hat der hiesigen Inassin Frau Leonhard Tamás, die zwölf Kinder erzogen hat, eine Belohnung von 1200 Kronen übermitteln lassen.

**Die Wünsche der Gerichtsnotäre.** Beim Justizminister Dr. Gustav Törny sprach eine Deputation des Landesvereins der Advokaturkandidaten vor, um den Minister zu ersuchen, die Granamina der Gerichtsnotäre, Rechtspraktikanten und Advokaturkandidaten zu sanieren. Sprecher der Abordnung waren Dr. Theodor Tarcaai und Dr. Ernst Zajzon, die in ihren an den Justizminister gerichteten Ansprachen auf die ungünstige finanzielle Lage der Petenten hinwiesen. Der Justizminister erwiderte, daß er alles anbieten werde, was in seiner Macht steht, um die berechtigten Wünsche der Deputation zu erfüllen.

**Anstellung von pensionierten Beamten.** Infolge des Krieges hat sich in allen Vemtern die Arbeit in einem solchen Maße angehäuft, daß es den Beamten unmöglich ist, das Arbeitspensum zu bewältigen. Angesichts dieses Umstandes, sowie mit Rücksicht darauf, daß beinahe alle wehrfähigen Männer unter den Waffen stehen, sind die Behörden gerne geneigt, pensionierte Beamte anzustellen und zu beschäftigen. Jene pensionierten Beamten, die sich betätigen wollen, werden ersucht, sich bei den Präsidialabteilungen der Ministerien zu melden. Jene, die in die Provinz gehen wollen, haben sich bei den dortigen Lokalbehörden zu melden.

**Der Verein ungarischer Buchhändler** hielt dieser Tage unter überaus reger Teilnahme der Mitglieder seine ordentliche Generalversammlung. Präsident Julius Benkő gedachte in seiner Eröffnungsrede des Umstandes, daß der Verein in diesem Jahre sein vierzigjähriges Jubiläum feiert, und warf aus diesem Anlasse einen Rückblick auf dessen Geschichte. Sodann beschäftigte sich die Generalversammlung auf Grund des Jahresberichtes mit allen jenen Gravamina, von denen der ungarische Buchhandel in den letzten Jahren betroffen worden ist. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten folgten die Wahlen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Julius Benkő, zum Vizepräsidenten Viktor Kanschburg, zum geschäftsführenden Präsidenten Emil Wiesner, zu Vizepräsidenten Adolf Santos, Karl Kényi, Bela Keti, Karl Terenczi, Alex-

ander Hegedűs und Josef Láng, zum Generalsekretär Emanuel Lid, zu Sekretären Bela Tiska und Emanuel Bidor, zum Kassier Johann Schäfer, zum Kontroller Emerich Zeidler und zum Bibliothekar Gustav Kanschburg. Nach der Wahl erörterte der neugewählte geschäftsführende Präsident Emil Wiesner sein Programm, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, die Reden des Präsidenten Julius Benkő und des geschäftsführenden Präsidenten Emil Wiesner in Druck legen zu lassen. Der Generalversammlung folgte ein Bankett.

**Sechsfacher Mord.** Man meldet aus Pécs: In der Zwänzmühle in Marikémend erschienen Sonntag vormittags um 9 Uhr zwei bewaffnete Soldaten und ermordeten die dort weilenden sechs Personen. Erst erschossen sie den 27jährigen Stabsfeldwebel Michael Miklós, dann seine Schwiegermutter, die 42jährige Müllerin Frau Josef Mőglic und deren Tochter, die 13jährige Paula. Dann kam die Reihe an den 60jährigen Bauer Mathias Greim aus Berend, der Getreide zum Mahlen gebracht hatte. Zum Schluß ermordeten sie den 13jährigen Schlosserlehrling Heinrich Keich und den 32jährigen russischen Kriegsgefangenen Majja Grifmayer. Nach diesem entsetzlichen Blutbad plünderten sie die Kisten und entnahmen der Brieftasche des Stabsfeldwebels Miklós 2000 Kronen. Die Gendarmerie forschet nach den Tätern.

**Berichtigung.** In unserem gestrigen Heft (von Jul. v. Székely) Josef Lévay und die Ueberzeugungslust“ soll es in der vierten Zeile der dritten Spalte von unten, bei Beglaffung der irrtümlich zweimal gesetzten fünften Zeile statt „einem sehr höflichen Danke“ richtig heißen: „Lévay dankte in einem sehr höflichen Schreiben“.

**Eine verhängnisvolle Kahnfahrt.** Aus Székeshérvár wird berichtet: Sonntag nachmittags wurde bei Miga ein Segler, in dem acht Székeshérvärer Ausflügler saßen, von einem schweren Unfall betroffen. Der Kommandant Dr. Josef Koronczay hatte seine Verwandten in seine Allgauer Villa geladen, und zwar den Honvedleutnant Emerich Francics, dessen Schwester Irene Francics, den Bahnbeamten Edmund Csekely samt Frau, Zlona Horváth, Juliska Illés und Mariška Froeschl. Die Gesellschaft unternahm auf dem Segelboote des Oberarztes eine Fahrt auf dem See. Pöglisch ging ein Sturmwind los, das Boot kippte um und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Der Umstand, daß keine der Damen schwimmen konnte, erschwerte die Rettungsaktion. Csekely rettete seine Gattin schwimmend. Leutnant Francics versuchte vergebens, Mariška Froeschl zu retten; das junge Mädchen, die Tochter eines Székeshérvärer Architekten, verschwand in den Wellen. Der Oberarzt hielt sich mit den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft an dem Boote fest. Im kritischen Moment ruderte die deutsche Erzieherin Lia Kühr auf einem Rahne herbei und rettete die hart Bedrängten. Das Boot wurde bei Balaton-Bilagos ans Ufer geschwemmt.

**Jubiläum.** Aus Tátraéplak schreibt man uns: Die hiesige Kurgesellschaft, in der sich zahlreiche Offiziere befinden, beging am Sonntag, 21. d., das 25jährige Jubiläum des Direktor-Oberarztes Dr. Michael Guhr. In dem zu Ehren des Jubilars veranstalteten Bankett nahmen etwa 300 Personen teil; Dr. Guhr wurde in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert. Nachmittags fand im prächtig geschmückten Park eine garden party statt, dem ein zahlreiches vornehmes Publikum beimohnte und das 13.000 Kronen für eine auf den Namen Dr. Michael Guhrs zu errichtende Wohlthätigkeitsstiftung abwarf. Um das Arrangement des Festes hat sich der Beamtenkörper mit Dr. Viktor Gyöző an der Spitze verdient gemacht.

**Einrichtung eines Deserteurs.** Das I. und I. Divisionsgericht verurteilte am 22. d. den Landsturmann Stefan Kun wegen Verbrechen der Desertion zum Tod durch Erschießen. Das Urteil wurde gestern vollstreckt.

**Selbstmord eines jungen Mädchens.** Heute morgens hat sich auf dem Dachboden des Hauses Andrájnystraße 28 ein junges Mädchen, die einzige Tochter des Oberkellners des „Café Drechsler“ Johann Csekő, Julianna Csekő, erschossen.

Das junge Mädchen hatte vor kurzem eine Handelsschule absolviert und sollte eine Stelle antreten. Sie hatte eine sorgfältige Erziehung genossen, spielte Klavier und war auch in den fremden Sprachen dabeim. Das viele und angestrengte Lernen schädigte aber die Gesundheit des Mädchens, und deshalb wollte Csekő seiner Tochter nicht gestatten, einen Posten anzutreten. Heute morgens begab sich das Mädchen auf den Markt, kehrte aber von dort zurück, ohne etwas erhalten zu haben. Sodann fröhlicke sie und begab sich auf den Dachboden, unter dem Vorwande, getrocknete Wäsche herabzuholen. Um dreiviertel 7 Uhr morgens wurden

die Bewohner Sie aiten auf bereits tot dalobohrt. Die Todmens. Die fuge hinterlassen, uZat angibt.

**Polize** gestern die Ma in bewußt daß sie von Se gelt worden se — Auf dem B non einem Post lenkte, überfahr Auf der Bahn beim Aufspring aliten und um ihm das rechte Frau Johann in der Hallege schwere Berlektabslaus An Neupost erhäng Behörde ließ

Die Enq

Die wie die kompetent Kennsports u jüngste Turfu die unerfreu sich fouverän nötig, dem S stimmen. De sand im Uo Staatssekretär Dieser wohnte der Vizebürger chef Jochen Vertreter der Esconica Barone Uro Kennvereine. Gujár bei.

Die Rei nics mit ein bestritt, daß gezeichnete die einzelten Fall den Bestand wendig. Im g halten der Br sport gericht Manöver. Ein tant, habe — flub wiederk begünstigen seitdem aber schließlic eing eine Gestam

Bürgern sachlich mit de Abgeord Lone mit den jüngste Rede

Zämliche sich mit dem schläge. Zum E Vorsitzende di licher Inhaft Um den zuhalten, soll werden. Im Jochen Lu besitzer se

Nach d form, die jed menden Aug muß der R ten, vorbehto bert werden bereits bego amtliche Mit mehr gedul überhaupt ei ausschließlic sei, sondern die C i n r Das Aderbar mit den inte auf dem Tur

General... die Bemühung durch zwei Revolverkugeln aufgeföhrt...

Polizeinachrichten. Im Siedegüter Walde wurde gestern die Magd Marie Altman von einem Detektiv...

Die Reform des Turfes.

Enquete im Ackerbauministerium.

Die wiederholten Turfskandale haben endlich die kompetenten Kreise veranlaßt, eine Reform des Rennsports...

Bürgermeister Bödy beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Unfug des Buchmacherwesens.

Abgeordneter Hufár polemisierte in scharfer Form mit dem Grafen Csekö und ergänzte seine jüngste Rede im Abgeordnetenhaus mit neuen Daten.

Sämtliche Mitglieder der Enquete beschäftigten sich mit dem Uebel und unterbreiteten Reformvorschlöge.

Zum Schluß der Beratung resümierte der Vorsitzende die unterbreiteten Anträge, deren wesentlicher Inhalt folgender ist:

Die Kriminalabteilung der Polizei legt die Erhebungen in der Durfschwindelaffäre des Bela Falvaer Gestüts fort.

Sport. Wiener Rennen.

— Sechster Tag. —

- Die Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Wissebrader Rennen. 7000 Kronen, 1200 Meter. 2. Sandicap. 5000 Kronen, 1200 Meter. 3. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 7000 Kronen, 1100 Meter. 4. Preis vom Eisernen Tor. 10.000 Kronen, 1600 Meter. 5. Haidlinger Sandicap. 6000 Kronen, 2000 Meter. 6. Wechsel Preis. (Hürdenrennen). 6000 Kronen, 2800 Meter. 7. Sandicap der sieglosen Zweijährigen. 5000 Kronen, 1000 Meter.

Theater, Kunst und Literatur.

(Hauptstädtisches Sommertheater.) Diese beliebte Sommerbühne bot ihrem dankbaren Publikum heute die Uraufführung eines ungarischen Originalsingspiels.

deutung als Schauspieler und Theaterleiter emporgearbeitet. Er gehörte jener Generation ungarischer Talente an, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts dem deutschen Theater überragende Kunstkräfte zuführten.

Die erfolgreiche Schubert-Operette „A medi“ wird im Lustspieltheater bis zum Ende dieses Monats gespielt werden.

Offener Sprechsaal.\*) Wir suchen in greifbaren grösseren Posten zu kaufen: Glaubersalz, Pottasche, Ammonium-Carbonat, Wasserglas, Melache, Paraffin und Wachs.

Nur 3 Tage dauert es, bis Ihre Strümpfe prachtvoll repariert werden.

Parafadugókat veszek Használt pezség dugó, hoeszu drb. 1.50 kor rvid deb. 60 kor basznált nem törött palackdugó kilója 45.- kor új dugókat kivéve hordó dugókat kilója 85.- kor Előzetes megintázás bekládése mellett minden mennyiségben Szerdahelyi Dezső, parafadugó-gyár, Budapest, VIII., Rákóczi-ter 11. Telefon: József 65-90

Distinguierter Herr sucht ein-zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer per sofort. Anträge an Hotel Royal, Zimmer Nr. 206.

Minden külön értesítés helyett.

Alszeqhy Béla cs. és kir. huszárezre- des úgy a maga, mint gyermekei Erdély- né, Fohlné, Lord Jenő tart. százados, Lord Pál tart. főhadnagy és Lord Imre tart. hadnagy, valamint kiterjedt rokonsága nevében megtört szívvel jelenti, hogy a legszeretőbb feleség, anya és roko-

# Alszeqhy Béláné

szül. Milch Róza Hermina

é hó 21-én, vasárnap rövid szenvedés után lelket viaszadta teremőjének.

Drága halottunk hült tetemeit é hó 24-én, szerdán délután 5 órakor a róm.-kath. egy- ház szertartásai szerint a kerpesi-uti te- mető halottas házából örök nyugalomra he- lyezzük.

Az örök világosság fényeskedjék neki!

Wittve Leop. S. Adler geb. Rosa Zwider mit im eigenen, wie im Namen aller Verwandten die herbe- rühende Nachricht, daß ihr bezzogelter, ungarischer Gatte, resp. Schwager, Schwaiger und Onkel, Herr

## LEOPOLD S. ADLER

Tapezierer und Möbelhändler

am 22. Juli im 76. Lebensjahre und nach einer 17- jährigen überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des lieben To- ten findet Mittwoch, am 24. d. M., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des neuen öst. Friedhofes aus statt.

Wittve Maria Berál geb. Adler, Wittve Josef Schmalz geb. Adler, Wittve Jakob Seditz geb. Adler, Schwestern, zahlreiche Nichten und Neffen.

## Perfekte deutsche Stenotypistin,

möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten an die Chiffre „909“ an Györi-Nagy, Annonce-Ex- pedition, Budapest, VII., Kertész-utca 16

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung

200.000 Stück Honig-Naschen mit Schraubendeckel ¼ und ½ Liter fassend, 10.000 Stück Einsiedegläser mit luftdicht verschließbarem Patentdeckel (Pat. Box) ¼, ½, 1, 1 ½, 2 Liter fassend.

Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G., Budapest, V., Akadémia-utca 20.

Telephon 113-66, 159-16. Telegrammadresse: Grossist

## Holzschuh- und Sandalenfabrik

LEOPOLD HAAS Budapest, V., Lipót-teremt 21

Sandalen mit Lederoberteil

Grosze: 21-27 28-30 31-35 36-40 41-46  
Kronen 5,50 6,30 7,10 7,80 8,60  
Für Sandalen sind Bezugsheime nicht erforderlich.

## Wanzenvertilgungsmittel

„NEOTAN“

per Postkarbon (100 Packelehen à 50 Gr.) erhältlich bei: Dr. Praetorius u. Co. Aktien-Ges., Budapest, IX., Ráday-utca 12. Telefon: József 35-46.

## Suchen zum prompten Abkauf 2 Stück gebrauchte verzinkte Blechkessel

mit unterer Heizung u. einem Innenraum circa v. 80 Liter. Dr. Praetorius & Co. Aktien-Gesellschaft Budapest, IX., Ráday-utca 12.

## Üres sósorszesz-üvegokel veszünk

lisztára kimosva sértetlen állapotban

kicsit 35 fillérért

a gyárba szállítva bérmentve.

FEDOL, sósorszeszgyár, Budapest, VII., Lőportár-utca 13.

Ajánlatok: Andrássy-ut 74. sz. alá küldendők.

## Vizvezeteki javítások

POGÁNY, Telefon József 1-48.

Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 30. sz.

## Holzeimer

ca 3000 Stück Deckel aus Weichholz, 110 Liter Rauminhalt, geeignet für Butter, Käse, Marmelade prompt abzugeben.

Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G.

Budapest, V., Akadémia-utca 20.

Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung

3000 Stück Honigkannen aus verzinktem Blech, 50 Kilogramm Honig fassend, ferner 30.000 St. Blecheimer mit Patentdeckel, 10 Kilogr. Lequar usw. fassend, 20.000 St. Blecheimer mit Patentdeckel, 5 Kilogr. Lequar fassend.

Vaterländische Handels- und Verkehrs A.-G. Budapest, V., Akadémia-utca 20.

Telephon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist

## Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Juli. Vertliche Kämpfe auf dem Weimarer der Lore. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe deutscher Kronprinz erneute Angriffe starker feindlicher Waffen zum Scheitern gebracht.

Die Verluste der Entente.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Der militärische Mitarbeiter der „Rössischen Zeitung“ veröffentlicht über die jüngsten militärischen Ereignisse einen Artikel, in dem es unter anderem heißt: Gegen die neue Front sind alle Angriffe des Feindes restlos zusammengebrochen. Alles spricht dafür, daß der Feind eine Entscheidung des Feldzuges natürlich in einem für ihn günstigen Sinne zu erzwingen gesucht hat. Viel läßt darauf schließen, daß der Feind seine Angriffe auch auf die Frontteile Soissons und Duse ausdehnen wird. Sollte er dazu schreiten, so sind unsere Gegenmaßnahmen getroffen. Für uns handelt es sich nicht um einen Kampf, der ausschließlich einen Geländegewinn zum Ziele hat. Unser höchstes Kampfziel ist und bleibt, den Feind zu möglichst großen Opfern, ohne irgendwelche Erfolge für die Gesamtlage zu zwingen und die operative Freiheit zu behalten. Daß die feindlichen Verluste diesmal überaus schwer sind, wird übereinstimmend berichtet. Man kann annehmen, daß fünf bis sechs feindliche Divisionen aufgerieben sind.

Der Kampf vom 22. d.

Berlin, 23. Juli. Den Brennpunkt des Kampfes am 22. d. bildete Epieds, das nach mehrtägigem Kampfe in unserm Besitze blieb. Dort sechs- tende amerikanische Teile erlitten besonders hohe Verluste, so, daß nur 138 Mann, darunter 8 Offiziere, unverwundet in deutsche Hände fielen. Außer- dem wurden 12 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich des Chateletwaldes verbeiferten wir nach Abweisung

eines starken feindlichen Angriffes durch Gegenangriffe unsere Linien.

## Ein neuer Angriff der Franzosen.

London, 23. Juli. (Reuter.) Es wird be- richtet, daß die Franzosen heute vormittag noch westlich von Montdidier einen neuen Angriff unternommen haben und auf einer Front von vier Meilen innerhalb einer Stunde eine Meile weit vorgezungen sind. Die Länge des Front- abschnittes, in dem der neue Angriff vor sich geht, ist noch nicht bekannt. Es wurden drei Dörfer erobert.

## Die Ermordung des Grafen Mirbach.

Berlin, 23. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet: Nach einer Mitteilung Tschitscherins an den deutschen Geschäftsträger sind bis zum 19. Juli mehr als 200 linkssoziale Revolutionäre, die an der Ermordung des Grafen Mir- bach und an dem Aufstande gegen die Sowjetregie- rung beteiligt waren, erschossen worden.

## Spionageprozeffe in der Schweiz.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Zürich wird gemeldet: Seit acht Tagen ver- handelt das schweizerische Bundesratsgericht über eine größere Anzahl von Spionagefällen. Ein Prozeß gegen den Telegraphenbeamten Rahm und weitere fünf Angeklagte hat begonnen, welche der Spionage gegen die Zentralmächte beschuldigt sind. Rahm und ein anderer Telegraphist sendeten Tele- gramme dieser Mächte an deren Vertreter in Bern und verkauften diese dem dortigen italienischen Militärattache.

## Einer, der sich zum Herrscher Rußlands proklamiert.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Times“ berichten aus Charbin: General Horvat hat sich am 10. Juli zum vorläufigen Herr- scher über alle russischen Länder pro- klamiert. In einer Proklamation heißt es, daß er die Ordnung wieder herstellen und die gefestigte Ver- sammlung einberufen werde.

## Deiraudationen der Sowjetbeamten.

Berlin, 23. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Zürich wird berichtet: In den Moskauer Gefängnissen sitzen bereits 180 Kommiss- säre und Beamte der Sowjetregierung, die Unter- schlagungen und Erpressungen begangen haben.

## Die amerikanischen Truppentransporte.

Bern, 23. Juli. Der New Yorker Korre- spondent des „Matin“ draehtet: Die Amerikaner wer- den bis 21. September anderthalb Millionen Mann nach dem Kontinent geschifft haben und bis Bis- nachten zweieinhalb Millionen Mann.

## Die Grfolge des Unterseebootkampfes.

Wien, 23. Juli. (Antlich.) Im Monat Juni sind insgesamt 521.000 Bruttoregistertonnen für unsere Feinde unbenutzbar Handelschiffraumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffraum ist somit allein durch feindliche Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 12.251.000 Bruttoregistertonnen verringert worden. Davon sind rund 11.175.000 Bruttoregistertonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach in- zwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 48.000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindlichen Häfen eingedrückt worden.

## Eine Rede des belgischen Ministerpräsidenten.

Le Havre, 23. Juli. (Havas.) Bei einem von der belgischen Regierung belgischen Parlamentariern gegebenen Frühstück erklärte der Ministerpräsident Cooreman: Belgien will keinen anderen Frieden als einen Frieden der Ehre und des Rechtes. Er weist die kühne, kürzlich im Reichs- tage ausgesprochene Theorie zurück, aus Belgien ein Hauptpfand in den Händen seines Schuldners zu machen, welcher von Belgien Bürgschaften gegen einen Angreifer verlangt. Belgien wird sich über die Reorganisation der Beziehungen zwischen den Staa- ten nur im vollen Einvernehmen mit den Mächten aussprechen, die mit ihm für die Sache des Rechtes kämpfen.

## Die a

Rur auf die S verlängert tat in re zu erhoff meldunge machen r zur Annu Be Kredit Beträge Import- je 1.000, Freistadt nerei-N. Diözesen in Nagye Kreditge- zirkles P. Serbische Kupferw. Batthyán Schütz, A. A. G., Bláthy i Groß fer Dskar B. Rijs, Ad- tutsbeam sicherung Ezecheny Stef. Mo- fabriken, 86.000, Stajus Lavajs G je 60.000 (ere) 57, 52.000, G. Vöble man Ad v. Devec Dr. Arth dels-A. G. Ferdinand heim, Csapó, I man ju Tafi, f. berg, Sa Kefentha Jarkas, Be merzio Zeichnun Frau 1.100.000 A. G. L. 165.000, Pensions verlicher värtelch Petrolen B. Jüsch Rijs je stellung, ner Lebe Wündel- kuzanze markfas Kählung, 150.000, Löwy je rische Le Franz G. Jabrik-A. (Teilzeit) Patocsa Feher, 100.000, St. ang. Stefan Krafstuf Andreas G. v. D. Sgnaz Graf W. A. G. J. Hül der (weitere) Bernhar

Der Kapitalist.

Die achte ungarische Kriegsanleihe.

Nur noch einen Tag dauern die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Die Zeichnungen während des verlängerten Subskriptionstermins haben das Resultat in recht erfreulicher Weise verbessert und es ist zu erhoffen, daß die am letzten Tage erfolgenden Anmeldungen dieses Resultat zu einem glänzenden machen werden. An größeren Zeichnungen sind heute zur Anmeldung gelangt:

Bei der ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden neuerlich folgende größere Beträge gezeichnet: Internationale Export- und Import-A.G., Ungarische Baumwollindustrie-A.G. je 1.000.000, Brassöer Zellulosefabrik, königliche Freischade Szabadka je 500.000, Szegeder Spinnerei-A.G. 450.000, Erste Hauptkasse der röm.-kath. Diözese in Nagybárad 420.000, röm.-kath. Domkapitel in Nagybárad 400.000, Frau Sz. J., Wirtschaftliche Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden des Bezirkes Párfány je 300.000, Budapesti Filiale der Zerbischen Bank A.G. (weitere) 285.750, Ungarische Kupferwalzwerke-A.G., Eduard Spiser, Graf Ivan Batthyány, Metallzentrale je 250.000, Johann Schuss, M. Torjók Söhne, Vácsmegyer Zuckerfabrik A.G., Josef Kaufmann je 200.000, Otto Titus Bláthy 160.000, Stefan Kovács 150.000, Stefan Groß junior 147.200, Simon Tufa 120.000, Dr. László Böhm, Luise Schapper, Magda Kovács, Ernst Kiss, Adler u. Co., Landesverband der Geldinstitutenbeamten, Gebrüder Markovits, Phönix Versicherungsgesellschaft, Ignaz Kardos, Gräfin Georg Zichanyi, Josef Hader, Samuel Weiß, Alexander Graf, Madar Bede, Paul Rodor, Desterling, Glasfabriken, Julius Schwarz je 100.000, Simon Müller 86.000, Ruzenz Eiselt, Simon Gabel je 76.000, Blajus L. 70.000, Anna Groß 68.000, Alexander Kovács 65.000, Stärke- und Dextrinfabrik, A. Blau je 60.000, Simon Gabel 58.000, Bloch u. Co. (weitere) 57.000, Thomas Gierlich, Thomas Stok je 52.000, Obstverwertungs-A.G., Julius Reimann, J. Köblé, Dr. Michael Budala, Mag. Sándor, Koloman Adriani, Mag. Emil und Stefan Schultheis v. Deveszer, Margarethe Schultheis v. Deveszer, Dr. Arthur Winda, Dr. Edmund Stern, B. L., Handels-A.G. von Jelechalom, Eduard Bieffel, Graf Ferdinand Zichy, Madar Silbermann, Paul Mannheim, Julius Hermann, Anton Bánpai, Joltán Csápi, Dampfsmühle Ludwig Gottfried, Jsidor Ullmann junior u. Sohn, Jakob Zimmermann, Emil Tahi, I. u. I. 21. Korpskommando, Israel Fraidenberg, Samuel Steinmann, Dr. Alois Unger, Moriz Rosenthal, Blajus Török, Josef Ujhelyi, Albert Jarkas, Lenke Mann je 50.000 zc.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank wurden unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Baron Max Berg und Frau 1.200.000, Baroness Dora Radvánsky 1.100.000, Internationale Export- und Import-A.G. 1.000.000, Dr. Josef Sudaeset und Frau 65.000, Moriz Glück und Frau 350.000, Landes-Bonfionsverein der Professoren, Nationale Unfallversicherung-A.G., Petroleumraffinerie in Marosvároshegy je 300.000, Metallzentrale, Ungarische Petroleumindustrie-A.G., Johann Sváb je 250.000, J. Fischer 240.000, Ladislav v. Mihááni, Cécilie Kiss je 230.000, Briefdruckfabrik und Papierausstattung, Wien 220.000, Frau Paul Hairitsky, Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt Landes-Bündel- und Pensionsinstitut der Advokaten, Affektanzverein der Zuckerindustrie, Budapester Viehmarktkasse je 200.000, Peter Wolf 160.000, Fritz Kühlung, Ungarische Beamten-Sparkasse-A.G. je 150.000, Max Pollatsch, Arthur Neumann, Arthur Böhm je 130.000, Herrn. Schlesinger 125.000, Ungarische Lebens- und Rentenversicherungs-Anstalt, Dr. Franz Gyárjás, Richard Richards, Ungarische Zivillfabrik A.G., Andreas Domstl jun., Dr. Josef Weiß (Teilzeichnung), Fritz Roth, Georg Varga, Hermann Bokosay (weitere), Stefan Csöndör, A. Adolf Feher, Ignaz Launenbaum, Joltán Brájan je 100.000, Budapestser Handlungsgremium, Komitee der M. ung. Reder für wechselseitige Schadendeckung, Stefan Zilárdy je 75.000, Ferdinand Franke, Raftkutter-A.G., minderjähr. Paula, Irene und Andreas Bantshó, Alfred L. Wolff je 60.000, E. v. Thiene 55.000, Anton Wegschneider 52.000, Ignaz Dfner, Samuel Fleischmann, Josef Treff, Graf Moriz Bennerkth, Erste Alfelder Cognacfabrik A.G., Frau Ludwig Zwad, Dr. Wilhelm Hügar, Filiale der Budapestser Kaufleute, Frau Eigmund Stier (weitere), Stefan Pavlovsky, Josef Pollat und Frau, Bernhard Wirth, Invalidenfonds des I. u. I. Inf-

Reg. Nr. 6, Bartholomäus Jarkas je 50.000 zc. Bei der affilierten Pozsonyer Allg. Sparkasse: Votchscher Bela Ambró 500.000, königl. Freistadt Pozsony 200.000, minderjähr. Anna und Franz Rupprecht 109.600, Ung. Optische Anstalt G. F. Goerz A.G., Wien, Alois Burkert, Pittel u. Brausewetter je 100.000, Waisenfonds, Frau Witwe Alexander Cséhy je 70.000, Speyer, Kirrmeier und Scherer 55.000, Arthur Földes, Edmund Jabornik, Fridolin Steiner, Eugen Rakovskij, Augustin Negebli Raab, Emil Keberle, Reichhold, Zilgler u. Boeding je 50.000 zc.

Bei der Ungarischen Landesbank A.G. wurden neuerdings folgende größere Zeichnungen vorgenommen: D. B. 2.000.000, „Union“ Lebens- und Kinderversicherungs A.G. (weitere) 800.000, R. M. 500.000, Knyregyházaer Allgemeine Kreditanstalt A.G. (weitere) 270.000, Samuel Bronner, Mährisch-Strau 150.000, Seifenswerke A.G. 125.000, Frau Samuel Fleischmann 120.000, Votchscher Graf Friedrich Szapary, Wien, Géza Halmos, Miskolcz, Zjidor Führer, Dunaföldváer Sparkasse A.G. (Teilzeichnung), Gewerbe- und Handelsbank A.G., Ujvidék (Teilzeichnung), Ernst Ren, Szeged, Max W. Weinberger je 100.000, Gyöngyöser Kommerzial- und Wirtschaftliche Bank A.G. (weitere) 80.000, Karl Reiter u. Sohn, Szabadka 70.000, Komáromer Kronen-Sparkasse A.G. (Teilzeichnung) 65.000, Agrar-Sparkasse A.G., Eger (Teilzeichnung), Erste Ungarische Luftschraubenfabrik, Stadt Győr und Komitatis-Sparkasse A.G., Hebeser Komitatis-Allgemeine Bank A.G., Eger (Teilzeichnung), Südbungarische Bank A.G., Lugos (Teilzeichnung), Budapester Freiwillige Rettungsgesellschaft, Agrarbank A.G., Gyöngyös (Teilzeichnung), Zentralsparkasse A.G., Pécs (Teilzeichnung), Emerich Moesáry, Kommerzialbank A.G., Gyalafeldvár (Teilzeichnung), R. W. je 50.000 zc.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Realitätenbank A.G. zeichneten: das Institut selbst 2.000.000, die Affiliationen 4.300.000, die eigenen Unternehmungen 375.000, ferner Dr. Koloman Szegő, Abbazia 500.000, L. A., Budapest 250.000, Adolf Waldhauser und Frau 200.000, L. L. 125.000, Generaldirektor Dr. Desider Halom 120.000, Jsidor Rizer 110.000, J. W. 100.000, Wilhelm Kaufstädter, Sigmund Steiner u. Komp., R. E. u. Komp., L. P. je 50.000 zc.

Beim Kreditinstitut Ungarischer Händler-A.G. wurden noch die folgenden größeren Beträge subskribiert: A. G. 2.600.000, R. B. 400.000, Slavonia Holzindustrie-A.G., Siebenbürgische Waldindustrie-A.G., Ernst Ren Bankhaus, Szeged, Graf Josef Degenfeldsche Szinnaer Forstwirtschafts-A.G., Grantaler Holzproduktions-A.G., Székelyer Waldindustrie-A.G., Menyhért Wolf, Kronbergerische Holzindustrie-A.G., Zilltaler Holzproduktions-A.G. je 100.000, Ratosnyaer Waldindustrie-A.G. 75.000, Giesler Waldindustrie-A.G., Zempléni Komitater Walderploitations-A.G., Györser Holzindustrie- und Holzverwertungs-A.G. je 50.000.

Prinz Ludwig Windischgrätz übergab seine Kriegsanleihezeichnung der Pester Ungarischen Kommerzialbank.

Geheimrat Graf Karl Emanuel Csáky, Bischof von Vác, zeichnete durch Vermittlung der Váczer Sparkasse, Vác, bei der Innerstädtischen Filiale der Ungarischen Agrar- und Rentenbank 500.000 Kronen.

Die Beoesiner Zementfabrik Unio A.G. hat bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank 500.000 Kronen gezeichnet.

Die Zentral-A.G. für Textilindustrie zeichnete bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank 1.000.000 K.

Die Krader Erste Sparkasse hat für ihr eigenes Portefeuille auf die Anleihe 1 Million gezeichnet. Die Sparkasse hat im Interesse der Zeichnungen eine sehr lobenswerte Tätigkeit entfaltet und auf die acht Kriegsanleihen über 70 Millionen an Zeichnungen aufgebracht.

Maximalpreise für Rohwutten. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher per 100 Kilogramm folgende Höchstpreise festgesetzt werden: für Mutterhen, Graumutter und künstliches Rohwutten aller Art (Klee-, Luzerner-, Wicke-, Mohar- usw. Hen) 30 K., Sommerfisch (Gersten-, Hafer-, Hirse- und gleichwertiges Sommerfisch), sowie Bruch und Spreu 18 K., Streusfroh (Stroh des Wintergetreides), sowie Bruch und Spreu 12 K., Schüttenstroh 20 K., Maisfollen und Preis des Maisrebelus 14 K. Uebergibt der Produzent die Ware gepreßt, kann er um 6 K. per Weizenmetri mehr fordern. Die Preise, die auch die Kosten der Beförderung zu der höchsten 15 Kilo-

meter entfernt befindlichen Verladestation oder zum Sammelplatz enthalten, sind für den Verkauf gegen Barzahlung zu verstehen. Die in Budapest zulässigen Höchstpreise kann der Ackerbauminister von dieser Verordnung abweichend feststellen.

(Von der Börse.) Die Mattigkeit des gestrigen Tages übertrug sich auf den Beginn des heutigen Effektengeschäftes, alsbald trat jedoch ein gründlicher Tendenzumschwung ein, da die Vertrauensbildung mit der österreichischen Kabinettsbildung günstig aufgefaßt wurde. Es wurden umfangreichere Käuf- und Deckungskäufe vorgenommen und die Kurse erfuhren ziemlich namhafte Aufbesserungen. Es stiegen gegen gestern Ung. Kredit um 10 K., Kommerzialbank um 60 K., Agrar-, Eskompte-, Ungarische Holzbank um 6 bis 10 K., von Industriewerten Salgó um 6 K., Rima um 7 K., Kasicer um 7 K. Sehr lebhaft gehandelt wurden Straßenbahn, welche eine Erhöhung von 13 K. verzeichneten, und Staatsbahn, die 7 K. profitierten. Schiffswerte waren nachgebend. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden: Ungarische Kredit 1332, Oesterreichische Kredit 895, Kommerzialbank 5850, Ungarische Bank 959, Eskomptebank 824, Agrarbank 1072, Holzbank 963, Hypothekbank 570, Vaterländische Bank 624, Landesbank 530, Mercur 348, Handelskreditbank 258, Vaterländische Sparkasse 19.800, Ungarische Allgemeine 825, Ungarische Landes-Zentral 1860, Vereinigte Hauptstädtische 2450, Leopoldstädter 270, Konfordinmühle 915, Erste Budapester 1598, Hungaria 1080, Viktoria 1915, Beoesiner 1085, Zentralföringer 634, Ziegel und Zement 495, Eßtergom-Zyáhváer 937, Oberungarische Berg und Hütten 1840, Drafsche 1080, Ungarische Allgemeine Kohlen 2068, Salgótarjáner 1168, Urkányer 836, Ganz-Elektrizität 710, Lang 452, Dpták 236, Rimamünchner 1122, Schlid 483, Allgemeine Gas 1125, Danica 1010, Vereinigte Glühlampen 799, Györser Textil 655, Ung. Papier 532, Spodium 664, Holzproduzenten 1975, Ung. Eisenbahnverkehr 540, Kasicer 3125, Delwerke 890, Atlantica 1330, Levanie 1060, Straßenbahn 789, Stadtbahn 332, Südbahn 100.25, Staatsbahn 1014, Trust 287. — Aus Wien wird telegraphiert: In besonders streng reservierter Haltung verlief der Verkehr sehr ruhig. Die Stimmung war anfangs unter dem Einfluß der niedrigen Notierungen matt, gestaltete sich jedoch später, als die Budapester Arbitrage mit Käufen eingriff, freundlich. Diese Käufe galten in erster Linie Staatsbahnwert, die sich daraufhin um 6 K. erhöhten. Im übrigen war die Bewegung in der Rulisse, von einer vorübergehenden Schwächung ungarischer Kronenwerte um 10 K. abgesehen, belanglos. Im Schranken standen Montanaktien und Waggonfabrikaktien in Nachfrage. Der Anlagemarkt blieb ruhig behauptet. Der Schluß der Börse erfolgte in fester Haltung, besonders für leitende Bankpapiere und ungarische Montanaktien.

(Von Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb heute verkehrlos.

(Devisenurse.) Die Devisenzentrale hat heute die folgenden ausländischen Devisenurse festgesetzt: Amsterdam 457.— Geld, 458.— Ware; Berlin 160.90, 161.20; Butarest 111.50, 112.50; Sophia 126.—, 127.50; Zürich 228.50, 229.50; Christiania 281.50, 282.50; Kopenhagen 280.—, 281.—; Stockholm 313.—, 314.—; Konstantinopel 33.—, 33.75; Marknoten 160.90, 161.30; Lei-Moten 111.—, 112.—; Leva-Noten 125.50, 127.—; Schweizer Noten 228.—, 230.—; türkische Noten 32.25, 33.—; italienische Lire-Noten 90.—, 95.—; Romanow-Rubel (Geldkurs) 172.35, Duma-Rubel (Geldkurs) 149.80.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächst-wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

W. N. Broghán. Verwenden Sie eine Stärke, die aus 1 Teil Weizenstärke, 7 Teilen Wasser, etwas Borax und einem Guß Spiritus besteht. Der Borax wird in warmem Wasser gelöst. — S. L., Piume. Ad 1. In jeder Samenhandlung. Ad 2. Bei Abschleimung öfter Bollosöder nehmen. Die Abschleimung früh und abends mit Formaldehydölbe leicht schmieren und hernach ein zusammengeknülltes Stück hydrophile Gaze einlegen. Ad 3. Nicht gezogen. — M. G., Eßtergomtábor. Ad 1. Die frisch gepflückten, jungen Vohnen werden sauber gewaschen, die Äden entfernt, mit einem Vohnenmesser fein geschnitten und in stark siedendes Brunnenwasser gegeben. Von diesem werden



Allerlei.

(Das Dorf der Verneinung.) „Vor einigen Tagen“... in einem Dorf auf, das fern von allen modernen Ver-

(Der Jugendpreis der Zukunft.) Eines der Amtsgeschäfte der französischen Akademie bezieht darin, aus dem Zinsenverträgnisse verschiedener ihr zuteil gewordener Legate an schlichte Leute, die sich durch musterhafte Lebensführung verdient gemacht haben, alljährlich Jugendpreise zu verteilen. Es ist bezeichnend, daß heute,

wo die Frage der Wiederbevölkerung zu den wichtigsten Staatsproblemen Frankreichs zählt, über 80,000 Franken als Jugendpreise an Oberhäupter kinderreicher Familien zur Verteilung gelangt sind; und zwar erhielten die Herren Rogé und Grenin, die beide in der Provinz leben, je 10,000 Franken. Ersterer ist Vater von 22 Kindern, letzterer von 21 Kindern. Herrn Couët, Vater von 19 Kindern, und Herrn Maudet, der 15 Kinder sein eigen nennt, wurden je 2500 Franken zuerkannt. Neunzehn andere Familien, die mit je neun der Ebengenannten insgesamt nicht weniger als 399 Kinder zählen, wurden mit Prämien bedacht, die sich von 2500 Franken bis zu 1000 Franken abstufen. Es war zweifellos die Absicht der französischen Akademie, ihre Gaben als Jugendpreise der nationalen Zukunft Frankreichs gewidert zu sehen.

(Gorgon Zola.) Auch Frankreich hat seine „neuen Reichen“, das heißt jene Sorte von Kriegsgewinnern, die trotz aller Millionen sich nicht in den Rahmen der vornehmen Welt fügen können, welcher sie so gern angehören möchten. Ein Ehepaar speist in einem der feinsten Pariser Restaurants. Es waren die besten und namentlich teuersten Weine und Matten aufgetragen worden, und es kommt zum Kaffee. „Wünschen die Herrschaften auch Litor dazu?“ fragt in gewohnter Weise der Kellner. „Ja,“ entgegnete der neugebackene Millionär. „Bringen Sie mir Gorgonzola!“ Der Kellner zieht sich verblüfft zurück und die Dame wendet sich vorwurfsvoll an ihren Gatten: „Du machst doch immer Schmier. Weißt du denn nicht, daß Gorgon Zola der Name eines berühmten Romandichters ist?“

(Ein Preis für eine Zeitungsmeldung.) Der verstorbenen Mr. Josef Kulber von der „Newspaper World“ hat der Columbia-Universität eine jährliche

Stiftung von 5000 Dollar ausgesetzt, die derjenige Mann erhalten soll, der es im Laufe des Jahres fertig bringt, die beste Zeitungsmeldung zum Leben zu befördern; die Meldung muß genau und geistig sein, sie muß dem öffentlichen Wohl dienen und öffentliche Aufmerksamkeit und Beachtung verdienen.“ Der erste, der den Preis errang, war — so lesen wir in der „Fitt. Jg.“ — der Journalist Harold A. Littledale, 3. J. Artillerist im britischen Tankkorps. Er bekam die Anerkennung aber nicht für Kriegsleistungen und Kriegsartikel, deren er ebenfalls mehrere auf Lager hatte, sondern für eine Serie von Schilderungen aus dem Staatsgefängnis New-Jersey, die zur Abstellung gewisser Mißstände Veranlassung gaben.

(Der Herzog von Alba.) Aus San Sebastian wird Pariser Blättern mitgeteilt, daß dem sich dort aufhaltenden Herzog von Alba „in dankbarer Anerkennung seiner nie veräußerten Sympathien für Frankreich“ vom Präsidenten Poincaré das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion verliehen worden ist. Der Herzog von Alba, der sich vierzehnmals Grande von Spanien nennen kann, hat in der Tat seit Kriegsbeginn in seinem Vaterland, trotz der Neutralität Spaniens, eifrig für die Entente gewirkt. Er ist der Enkel einer früh verstorbenen Schwester der Kaiserin Eugénie.

(Die neuartigen hameisichen Zwillinge.) Zwei englische invalide Soldaten betreiben, wie „Daily Chronicle“ berichtet, auf eine ganz merkwürdige Art ein Geschäft in einem Londoner Vorort. Der eine hat im Kriege den rechten und der andere den linken Arm verloren. Sie haben nun ein Kompagniegeschäft gegründet und gebrauchen mit großem Erfolg zusammen das Paar Hände, über das sie beide verfügen, in ihrem Betrieb, einer Blei-gießerei.

18)

(Nachdruck verboten.)

Die Sekretärin.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

— Ach, das mußt du nicht glauben, Onkel Heinz, ich liebe Birkenheim so sehr und möchte nirgends anders sein als hier.

— Es soll auch immer deine Heimat sein, Karla; aber über ein wenig Zerstreuung wirst du nicht böse sein.

Karla stieg eine freudige Röte ins Gesicht bei den Worten ihres Onkels. Das klang doch wieder wie ein Versprechen, daß sie einst seine Erbin sein würde. Sie sah noch viel lebenswürdigere und madonnenhaftere aus als sonst und umschmeichelte den alten Herrn wie ein Kästchen.

Seltamerweise empfand heute Herr von Birkenheim das Wesen seiner Nichte mit einem Gefühl leiser Unbehagens. Er merkte zum ersten Mal, wie spröde und klanglos die schmeichelnde Stimme war. Der warme Herzenston fehlte. Und in ihren Augen sah er zum ersten Mal bei aller Zärtlichkeit ein seltsames, kaltes Glimmern.

Als jetzt, nach genau einer halben Stunde, Fräulein Hellmut das Zimmer betrat, entließ er Karla.

— Du kannst mich unbesorgt Fräulein Hellmut überlassen, Karla. Ich habe ihr einige Briefe zu diktieren. Bei Tisch sehen wir uns wieder, sagte er.

Die Baroness verabschiedete sich zärtlich von ihm. Sie sprach einige sanfte, lebenswürdige Worte zu Fräulein Hellmut, wobei jedoch ihre Augen mit einem kalten, hochmütigen Blick über das schöne Antlitz derselben flogen. Dann ging sie hinaus.

Als Herr von Birkenheim mit Christa allein war, hob sich seine Brust in einem tiefen Atemzug, als sei ihm jetzt freier und leichter zumute.

— So, Fräulein Hellmut, sagte Herr von Birkenheim mit einer einladenden Handbewegung, nun nehmen Sie an meinem Schreibtisch Platz. Hier ist Schreibzeug und Papier. Mit der Schreibmaschine kann ich mich nicht befremden, das Geräusch macht mich nervös. Sie müssen also mit der Hand schreiben.

Christa sah lächelnd zu ihm auf.

— Ich habe auch gar nicht gelernt, mit der Maschine zu schreiben, Herr von Birkenheim.

— So! Nun, dann ist uns ja beiden geholfen. Also, bitte — schreiben Sie.

Er diktirte ihr ein lazes geschäftliches Schreiben und dann einen Brief an Graf Steinau. Dieser lautete:

„Mein lieber Rudolf! Herzlich danke ich dir für die Sorgfalt, die du darauf verwendet hast, mir eine Vorleserin und Sekretärin zu suchen, die in jeder Weise meinen Wünschen entspricht. Die junge Dame ist mir sehr sympathisch, und ich hoffe und

wünsche, daß sie recht lange in meinem Hause bleibt. Sehr freue ich mich, daß du mir für bald deinen Besuch hast ankündigen lassen. Du weißt, wie dankbar ich dir bin, daß du in deinem vielbeschäftigten Dasein noch zuweilen Zeit findest, deinen verdrießlichen, alten Freund einige Wochen deiner kostbaren Zeit zu opfern.

Es geht mir leidlich gut. Meine Augen schmerzen weniger als sonst, und da ich sie jetzt dank Fräulein Hellmuts Hilfe noch mehr werde schonen können als zuvor, so wird dieser erfreuliche Zustand hoffentlich anhalten. Ich hätte schon längst auf den Gedanken kommen sollen, mir eine Hilfe zu suchen, aber man denkt so oft an das Zunächstliegende zuletzt. Erst Frau Sabine mußte mich darauf bringen. Du weißt, Frau von Frankenan, unsere verehrte Freundin, ist immer klüger und umsichtiger als andere Leute. Sie wird sich auch freuen, wenn ich ihr sage, daß du bald nach Birkenheim kommst. Also, nochmals herzlichen Dank, mein Alter, und auf baldiges Wiedersehen. Mit herzlichem Gruß.“

Als Christa so weit gekommen war, nahm ihr Herr von Birkenheim die Feder aus der Hand und schrieb selbst unter den Brief: „Dein getreuer Heinz.“

Christa hatte diesen Brief in einer leichten Verlegenheit beendet. Das Blut war ihr in die Wangen geschossen. Lächelnd sah der alte Herr auf sie herab.

— Der Brief ist Ihnen wohl sauer geworden? scherzte er.

Sie schlug die Augen lächelnd zu ihm auf.

— Ich habe hier nur ein Amt und keine Meinung, Herr von Birkenheim.

— Sie müssen schon entschuldigen, daß ich Sie zum Gegenstand dieses Schreibens machte.

Fräulein Hellmut sagte zu Herrn von Birkenheim:

— Da ist nichts zu entschuldigen. Ich freue mich doch, zu wissen, daß ich Ihnen sympathisch bin und daß Sie wünschen, ich möchte recht lange in Ihrem Hause bleiben.

— Wünschen Sie das auch?

Offen und klar ruheten ihre Augen in den seinen.

— Ich wünsche, daß es mir gelingt, Sie immer zufrieden zu stellen, erwiderte sie ernst.

Er schwieg eine Weile und sah mit Wohlgefallen in ihr schönes Gesicht. Dann nahm er seine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

Christa faltete den Brief zusammen, um ihn in einen Umschlag zu stecken und zu adressieren. Dabei fiel ihr Blick auf den Namen Frankenan. Dieser Name war ihr schon aufgefallen, als sie ihn niederschrieb. Sie dachte an ihren Reisegefährten, der sich ihr als „Frankenan“ vorgestellt hatte. Sein aristokratisches Äußere ließ sehr wohl die Deutung zu, daß er ein Herr von Frankenan sei. Sicher lebte er in dieser Gegend. Ob die Frau von Frankenan, von

der die Rede war, seine Gattin war oder seine Mutter?

Vielleicht doch seine Mutter, denn sie wurde als Freundin des Grafen Steinau und des Herrn von Birkenheim bezeichnet. Von der jungen Gattin des Herrn von Frankenan hätte Herr von Birkenheim wohl nicht so gesprochen.

Während Christa auf ein neues Diktat wartete, flogen ihre Gedanken eigenwillig davon — zu Hans Ulrich von Frankenan. Sie sah im Geiste seine bezwingende, sieghafte Persönlichkeit vor sich, die ihr einen so starken Eindruck gemacht hatte, daß er für ihre Herzensruhe gefährlich geworden war. Sie zwang sich aber, voll Mißbilligung an ihn zu denken. Wenn er eine Braut oder eine Frau hatte, durfte er nicht andere Frauen mit so erobrerungslustigen Augen ansehen, wie er sie angesehen hatte.

Ärgerlich schob sie den Gedanken an ihn von sich.

Aber als sie jetzt ihren Blick zum Fenster hinaus schweifen ließ, sah sie gerade, wie ein Reiter auf dem breiten Kiesweg auf das Herrenhaus zuritt.

Ihr Herzschlag stockte einen Augenblick. Sie erkannte in dem Reiter sofort ihren Reisegefährten von gestern.

Da Herr von Birkenheim jetzt begann einen neuen Brief zu diktieren, hatte sie keine Zeit mehr, auf den Reiter zu achten oder darüber nachzudenken, was ihn wohl hieher geführt hatte.

Sie schrieb, was Herr von Birkenheim ihr diktirte. Aber als gleich darauf die Türe geöffnet wurde, suchte sie kesse zusammen.

Ein Diener erschien.

— Freiherr von Frankenan wünscht den gnädigen Herrschaften seine Aufmerksamkeit zu machen, meldete er.

Herr von Birkenheim unterbrach sein Diktat.

— Ich lasse bitten, sagte er.

Gleich darauf trat Hans Ulrich von Frankenan ein. Seine Augen blühten auf, als er Christa am Schreibtisch sitzen sah. Er erkannte sie sofort wieder, und auf seinem Antlitz malte sich ein befremdliches Staunen.

Der Hausherr streckte ihm freudig lächelnd die Hand entgegen.

— Willkommen in der Heimat, mein lieber Hans Ulrich. Ich freue mich, Sie gesund und wohl wiederzusehen. Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, gleich siehe ich zu Ihrer Verfügung.

Hans Ulrich erwiderte die Begrüßung herzlich. Herr von Birkenheim wandte sich an Christa, die ihn erwartungsvoll ansah und nicht wußte, ob sie gehen oder bleiben sollte.

— Sie können sich jetzt zurückziehen, Fräulein Hellmut. Vor Tisch bedarf ich Ihrer nicht mehr. Gestatten Sie — Herr von Frankenan — Fräulein Hellmut, meine Sekretärin.

(Fortsetzung folgt.)

